



Swissmechanic knüpft politische Kontakte

Generalversammlung in Islikon

Seite 17



Das Wirtschaftsforum Thurgau 2009 kommt!

«Wirksame Strategien, aber welche?» als Thema der diesjährigen Tagung

Seite 18



TGshop: Hotz folgt auf Wellauer

Thurgauer Fachgeschäfte prüfen die Einführung einer Thurgauer Geschenkkarte

Seite 26

Sozialwerke sichern, nicht überstrapazieren

Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands, nimmt Stellung

msi. Unser Sozialversicherungssystem droht aus allen Nähten zu platzen. Mit einer einzigen Ausnahme (Berufsunfallversicherung) sind alle Sozialversicherungen entweder überschuldet oder es zeichnen sich für die nahe Zukunft dramatische Finanzierungslücken ab, hält Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands, in seinem Gastkommentar fest.

Angesichts des schwierigen konjunkturellen Umfelds, der angespannten Ertragslage in vielen Betrieben sowie der harten Konkurrenz- und Wettbewerbssituation fordert deshalb die Schweizerische Gewerbekammer in einer Resolution einen Paradigmenwechsel in den Sozialwerken: zur Sicherung der heutigen Sozialwerke – auch für die nächste Generation – sind die Leistungen ausschliesslich an die zur Verfügung stehenden Finanzen anzupassen.



Bild: Martin Sinzig

Mehr auf Seite 4

Die Fitness der Firma überprüfen

Breite Ostschweizer Studie will Schlüsselfaktoren erfassen und einen Massstab erarbeiten

msi. Die Studie «Unternehmenspiegel Ostschweiz» will eine breit angelegte Befragung bei allen Gewerbebetrieben in den Ostschweizer Kantonen Thurgau, St. Gallen sowie beiden Appenzell durchführen. «Der Unternehmenspiegel Ostschweiz» soll Fragen beantworten, wie sich Unternehmen in der Ostschweiz hinsichtlich betrieblichen Schlüsselfaktoren einschätzen, welche Unterschiede dabei in Bezug

auf Faktoren wie Branche, Region oder Grösse bestehen und so fort.

Ziel der Erhebung ist, den einzelnen Firmen einen Vergleich in Form eines Benchmarkings zu wichtigen unternehmerischen Schlüsselgrössen zu ermöglichen. Teilnehmende Firmen erhalten nach Abschluss der Auswertungen eine kostenlose Zusammenfassung der Ergebnisse.

Mehr auf Seite 7

Endlich eine Gratis-Zeitung, die klug macht.

Jetzt als Beilage im TGV aktuell.



QUELLE: GEBETZCH

Impulsprogramm für KMU

WIR-Investitionskredit
bis 250 000.–

Keine Sicherstellung

Zins derzeit: 0,25%
(3-Monats-Libor Zielsatz SNB)

WIR übernehmen
Verantwortung



www.wirbank.ch
Rufen Sie an: 0848 133 000

WIR Bank

EDITORIAL



Peter Schütz
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

Die aktuelle Krise hat verschiedene Facetten!

Uns allen ist bekannt: Die Gesamtwirtschaft befindet sich in einer Rezession; Die Kurzarbeit in den Unternehmen wie auch die Anzahl von Entlassungen steigt; Demzufolge nimmt die Arbeitslosenquote und damit die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt zu. Trotzdem gilt weiterhin: Ein gesunder Optimismus ist nicht fehl am Platz, denn die Krise ist zwar hart aber keine Katastrophe.

Eines hat die derzeitige Wirtschaftskrise eindeutig bestätigt: Die Abhängigkeit zwischen den einzelnen Wirtschaftssubjekten ist so hoch und intensiv wie noch nie. Aus diesem Grund muss auch davon ausgegangen werden, dass die Abkühlung der ausländischen Märkte im weiteren Jahresverlauf

zunehmend auch auf die Schweizer Binnenwirtschaft ihre negativen Auswirkungen haben wird. Dies deshalb, weil die private Konsumnachfrage durch die Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ins Straucheln geraten ist. Eine differenzierte Betrachtung zeigt aber auf, dass der Negativtrend nicht in allen Kantonen und Branchen gleich stark ausgeprägt ist. Der Kanton Thurgau mit seiner grossen Heterogenität in der Wirtschaftsstruktur bewegt sich dabei im schweizerweiten Vergleich trotz starker Exportwirtschaft im Durchschnitt. Die Exporte sind zwar im ersten Quartal um mehr als acht Prozent zurückgegangen, liegen aber immer noch unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 13 Prozent. Im Baugewerbe betrifft der Rückgang hauptsächlich das Bauhauptgewerbe, noch weniger das Ausbaugewerbe. Der Detailhandel beklagt zwar einen massiven Rückgang der Kundenfrequenz, der Umsatz konnte aber im Vergleich zum Vorjahr auf fast gleichem Niveau gehalten werden.

Auf diese Herausforderung muss die kantonale Politik nicht mit Konjunkturprogrammen sondern mit erhöhtem Engagement für verbesserte Rahmenbedingungen bei Unternehmen und für mehr Freiheit bei der Lebensgestaltung der Bürgerinnen und Bürger einstehen. Erstes ist zu einem grossen Teil erfüllt, wenn die administrativen Belastungen gesenkt werden, sodass die Unternehmen mehr Zeit in produktive Arbeit investieren können. Zweites gestaltet sich zwar

schwieriger, ist jedoch durch fiskalische Massnahmen ebenso erreichbar. Die Thurgauer Bevölkerung steht aber auch einer wesentlichen Pflicht gegenüber: Die Aufträge respektive der Absatz des kantonalen Gewerbes werden durch die Konsum- und Investitionsentscheidungen jeder einzelnen Person bestimmt. Also investieren Sie nachhaltig zusammen mit dem regionalen Gewerbe in Ihre Immobilien und Mobilien, und unterstützen Sie beim Konsum den inländischen und lokalen Detailhandel. Denn investiertes Geld arbeitet bekanntlich nachhaltiger als Geld, das einfach auf der hohen Kante liegt. Weiter müssen auch die KMU ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft nachkommen. Die vorrangige und schwierige Aufgabe der Unternehmen ist auch unter enormem marktwirtschaftlichem und konjunkturellem Druck Erträge zu erwirtschaften. Denn nur auf diese Weise können Arbeitsplätze langfristig erhalten werden. Dazu gehört auch die Verantwortung gegenüber den Jugendlichen in oder mit abgeschlossener Ausbildung. Diese Altersklasse ist gemäss neusten Zahlen besonders stark von Entlassungen betroffen – nicht abschätzbar die Langzeitfolgen einer hohen Jugendarbeitslosigkeit.

Abschliessend bleibt festzuhalten, dass die Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer bisher realistisch und besonnen gehandelt haben. Arbeiten Sie auch weiter mit viel Durchhaltenwillen und Engagement an der Bewältigung dieser sehr anspruchsvollen Konjunkturlage! ■



Ralph Nater, Geschäftsführer

Kompetenz beginnt mit N

Oder mit B – denn egal ob Nater oder BOXX: wir stehen mit unserem guten Namen für erstklassigen Full Service und wirtschaftliche Transportlösungen bei Nutzfahrzeugen.



NATER NUTZFAHRZEUGE AG
Hauptstrasse 104 Grüneck
9422 Staad 8555 Müllheim
T 071 858 66 66 T 052 763 29 23
www.nater.ch

BOXX NUTZFAHRZEUGE AG
Lagerstrasse 4, 9200 Gossau
T 071 388 00 20
www.boxxag.ch



Milliardenlöcher bei den Sozialwerken



Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgV, Bern



Unser Sozialversicherungssystem droht aus allen Nähten zu platzen. Mit einer einzigen Ausnahme (Berufsunfallversicherung) sind alle Sozialversicherungen entweder überschuldet oder es zeichnen sich für die nahe Zukunft dramatische Finanzierungslücken ab.

Zur Aufrechterhaltung des vorgeschriebenen Deckungsgrads werden bei der AHV ein bis zwei Mehrwertsteuerprozentpunkte eingefordert werden müssen. Die Invalidenversicherung weist ein strukturelles Defizit von circa 1,5 Milliarden Franken pro Jahr und einen Schuldenberg von rund 13 Milliarden Franken auf. Zur Finanzierung der Mutterschaftsversicherung müssen die Lohnabzüge spätestens 2011 um 0,2 Lohnprozentpunkte angehoben werden. Will man die zweite Säule binnen vernünftiger Frist wieder auf eine gesunde Basis stellen, bedarf es zusätzlicher Mittel in der Grösse von mindestens einem ganzen Mehrwertsteuerprozent.

Weiter steigt die Darlehensschuld der Arbeitslosenversicherung bis Ende 2010 auf über 10 Milliarden Franken an und die Lohnbeitragssätze um 0,5%. Ebenso ist mit einer Erhöhung der Krankenkassenprämien in der Grössenordnung von zehn Prozent und bei der Nichtberufsunfallversicherung für die kommenden zehn Jahre mit einem finanziellen Mehrbedarf von 0,1 bis 0,2 Mehrwertsteuerprozentpunkten zu rechnen. Und in der Familienpolitik sind im Parlament Vorstösse hängig, deren Mehrkosten sich auf gut 3 Milliarden Franken oder ein Mehrwertsteuerprozent belaufen.

Um das heutige Leistungsspektrum auch nur annähernd aufrecht erhalten zu können, droht in den kommenden zehn Jahren eine finanzielle Mehrbelastung in der Grössenordnung von sechs Mehrwertsteuerprozentpunkten. Da die demographische Alterung unserer Gesellschaft im Jahre 2020 zudem noch nicht abgeschlossen sein wird, wird sich diese Finanzierungslücke in den Folgejahren weiter drastisch öffnen.

Angesichts des schwierigen konjunkturellen Umfelds, der angespannten Ertragslage in vielen Betrieben sowie der harten Konkurrenz- und Wettbewerbssituation fordert deshalb die Schweizerische Gewerbekammer in einer Resolution einen Paradigmenwechsel in den Sozialwerken: zur Sicherung der heutigen Sozialwerke – auch für die nächste Generation – sind die Leistungen ausschliesslich an die zur Verfügung stehenden Finanzen anzupassen:

1. Der sgV steht zu den heutigen Sozialwerken und will mithelfen, deren Existenz zwecks Wahrung des sozialen Friedens auch für die Zukunft abzusichern.
2. Der sgV verlangt angesichts der äusserst düsteren Finanzierungsperspektiven im Sozialversicherungsbereich einen Paradigmenwechsel. Anstatt die Finanzierung wie in der Vergangenheit immer auf die stetig ausgeweiteten Leistungskataloge auszurichten, müssen die Leistungen inskünftig an die zur Verfügung stehenden Finanzen angepasst werden.
3. Der sgV fordert, dass vorhandene Sparpotentiale umfassend ausgeschöpft werden. Die erzielten Einsparungen sind ausschliesslich für die langfristige Sicherstellung der betreffenden Sozialwerke einzusetzen. Bei stark überschuldeten Sozialversicherungen wie der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung darf auch vor einschneidenden Massnahmen wie beispielsweise Rentenkürzungen nicht zurückgeschreckt werden.
4. Der sgV verlangt den Verzicht auf jeden weiteren Sozialausbau. So lehnt er insbesondere soziale Abfederungsmassnahmen in Zusammenhang mit vorzeitigen Pensionierungen kategorisch ab.
5. Der sgV wird Anpassungen bei Steuer- und Abgabesätzen inskünftig nur noch dann mittragen, wenn konsequent auf jeglichen weiteren Sozialausbau verzichtet wird und wenn die vorhandenen Sparpotentiale vorgängig rigoros ausgeschöpft werden. ■



UNSER TEAM
FÜR IHREN ERFOLG

Die erste Adresse für KMU | Bei der ASGA Pensionskasse erhalten Sie die massgeschneiderte Vorsorge-Lösung für Ihr Unternehmen. Von günstigen Konditionen und umfassender Dienstleistung profitieren Sie mit langfristiger Sicherheit. Prüfen Sie uns!

ASGA Pensionskasse
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen
T 071 228 52 52 | www.asga.ch



Elfter «Thurgauer Apfel» für die Stadler Rail

Motivationspreis würdigt herausragende unternehmerische Leistungen

msi./pd. Die Stadler Rail AG in Bussnang hat am 12. Mai den Motivationspreis 2009 der Thurgauer Wirtschaft in Empfang nehmen dürfen. Er wurde zum elften Mal verliehen. Träger sind der Thurgauer Gewerbeverband, die Industrie- und Handelskammer Thurgau und die Thurgauer Kantonalbank.

«Mit dem Motivationspreis werden herausragende unternehmerische Leistungen belohnt, die über die Kantons Grenzen und in diesem Falle sogar über die Landesgrenzen hinaus ausstrahlen», führte Regierungspräsident Bernhard Koch an der feierlichen Preisverleihung in Bussnang in seiner Laudatio aus.

Stadler Rail sei heute ein «Weltunternehmen». Es mache ihn stolz, ein solches Unternehmen im Kanton Thurgau haben zu dürfen, sagte Bernhard Koch. Im Rückblick habe es sich als Segen erwiesen, dass sich Inhaber Peter Spuhler vor 20 Jahren für die Firma Stadler und gegen eine professionelle Karriere im Eishockey entschieden habe.

Kampfgeist und Leidenschaft

Als Peter Spuhler das Unternehmen im Jahre 1989 übernahm, zählte es 18 Mitarbeitende. Heute sind es insgesamt 2400 Beschäftigte, davon 1100 im Kanton Thurgau. Im Jahre 2008 wurde ein Umsatz von 1,1 Milliarden Franken erzielt. Es ist Stadler Rail gelungen, sich erfolgreich als Systemanbieterin von kundenspezifischen Lösungen im Schienenfahrzeugbau zu etablieren. Koch erklärte den eindrucksvollen Unternehmenserfolg mit dem guten Team, mit harter Arbeit, Kampfgeist und Leidenschaft.



Peter Schütz: «Peter Spuhler ist ein Vorbild für jeden Unternehmer.»



Preisverleihung in Bussnang (von links): TGV-Präsident Peter Schütz, IHK-Präsident Peter A. Schifferle, Preisträger Peter Spuhler, Jury-Präsident Hanspeter Herger und Regierungspräsident Bernhard Koch.

Hanspeter Herger, Präsident der Jury und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank (TKB), überreichte Firmenchef Peter Spuhler, den Motivationspreis «Der Thurgauer Apfel» und das Preisgeld von CHF 10'000. Die Bronze-Skulptur zeigt einen angebissenen Apfel. Es wäre in diesem Falle fast passender gewesen, einen Hockey-Pokal anstelle des «Thurgauer Apfels» zu übergeben, scherzte Bernhard Koch. Ehefrau Daniela Spuhler erhielt einen riesigen Blumenstrauss.

Schütz: Ein Leuchtturm im Kanton

Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) und Mitglied der Jury, bezeichnete Spuhler als «Vorbild für jeden anderen Unternehmer», und dessen Firma als «Leuchtturm» im Kanton Thurgau. Als Unternehmer verstehe es Spuhler, die richtigen Entscheidungen im richtigen Moment zu treffen, als stetiger Motivator gegenüber seinen Mitarbeitenden aufzutreten. Seine direkte Führung prägte den Umgang, und daraus sei eine Unternehmenskultur entstanden, die von den Kadern getragen und von den Mitarbeitenden gelebt werde. Genau dieser nicht bezifferbare Unternehmenswert werde mit dem Apfel ausgezeichnet.

Znüni für die Belegschaft

Weshalb hat Stadler Rail den Preis, der im Jahre 1999 erstmals verliehen wurde, nicht früher



Preisträger Peter Spuhler und Jurypräsident Hanspeter Herger strahlen um die Wette.

erhalten? Peter A. Schifferle, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau und Mitglied der Jury, begründete dies mit den Regeln für die Preisvergabe. Peter Spuhler war im Jahre 1999 in einem nationalen Wettbewerb zum Unternehmer des Jahres gekürt worden. Dies schloss eine Verleihung des Motivationspreises zunächst aus. Mit dem Ehepaar Spuhler und den weiteren Vertretern der Firma Stadler Rail freute sich auch der Bussnanger Gemeindevorsteher Ruedi Zbinden über die Preisvergabe an das Unternehmen. Bussnang schenkt dem rund 1100-köpfigen Stadler-Rail-Team in der Gemeinde einen Znüni.

Anonymitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



Mit unserem Versicherungsunternehmen hat Ihr Betrieb einen persönlichen und engagierten Berater. www.oekk.ch

ÖKK

Wie fit ist Ihr Unternehmen?

Studie «Unternehmensspiegel Ostschweiz» bei Ostschweizer Gewerbebetrieben

pd. Interessiert Sie der Fitnessstand der eigenen Firma? Möchten Sie wissen, wie Ihr Unternehmen bei betrieblichen Erfolgsfaktoren im Vergleich zu anderen Firmen der gleichen Branche, Region oder Grösse dasteht? Dann lohnt sich die Teilnahme an der Studie «Unternehmensspiegel Ostschweiz».

Das Institut für Unternehmensführung der FHS St.Gallen führt in den kommenden Wochen eine breit angelegte Befragung bei allen Gewerbebetrieben in den Ostschweizer Kantonen Thurgau, St. Gallen sowie beiden Appenzell durch. Mit dem «Unternehmensspiegel Ostschweiz» sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

- Wie schätzen sich Unternehmen in der Ostschweiz hinsichtlich betrieblichen Schlüsselfaktoren ein?
- Welche Unterschiede bestehen dabei in Bezug auf Faktoren wie Branche, Region oder Grösse?

Ziel der Erhebung ist, den einzelnen Firmen einen Vergleich in Form eines Benchmarkings zu wichtigen unternehmerischen Schlüsselgrössen zu ermöglichen.

Jährliche Wiederholung geplant

Teilnehmende Firmen erhalten nach Abschluss der Auswertungen eine kostenlose Zusammenfassung der Ergebnisse. Dabei werden die Ergebnisse der Firma im Vergleich mit anderen Unternehmen dargestellt. Die zusammenfassenden Resultate werden an einem Vorabendanlass präsentiert, zu dem alle Mitglieder der Ostschweizer Gewerbeverbände eingeladen werden. Geplant ist, die Umfrage

ab 2009 jährlich durchzuführen und damit die Entwicklung der Einschätzungen in einer Zeitreihe aufzeigen zu können.

Bis 10. Juli teilnehmen

Alle Antworten werden absolut vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden nur in zusammenfassender und anonymisierter Form aufbereitet. Die firmenspezifischen Daten werden ausschliesslich der jeweiligen Unternehmung offengelegt. Die Beantwortung der Fragen nimmt ca. 25 Minuten in Anspruch. Bitte nehmen Sie bis am 10. Juli 2009 an der Befragung teil.

Nutzen Sie die Chance für eine betriebliche Standortbestimmung! Die Auswertung wird Ihnen Hinweise auf bestehende Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren geben und Ihnen zeigen, wo Sie diesbezüglich im Vergleich mit anderen Firmen stehen.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Prof. Dr. Roland Waibel
Leiter Institut für Unternehmensführung
FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte
Wissenschaften
Tel. direkt: 071 226 13 88
E-Mail: roland.waibel@fhsg.ch

Und so funktioniert's: Bitte klicken Sie auf der Internetseite

www.betriebswirtschaftslehre.ch

auf den Button ganz rechts «Aktuell». Dort finden Sie einen Link auf den Fragebogen, wo Sie direkt Ihre Angaben festhalten können. ■

Der TGV unterstützt die Studie

Die Studie wird vom Thurgauer Gewerbeverband (TGV) und den weiteren Ostschweizer Gewerbeverbänden unterstützt. Der TGV hat hierzu das Co-Patronat übernommen und empfiehlt allen Mitgliedern, die an einem Vergleich von relevanten Erfolgsfaktoren mit anderen Unternehmen interessiert sind, bei der Umfrage mitzumachen. Bitte nehmen Sie bis am 10. Juli 2009 an der Online-Befragung via den genannten Link teil.

Helfen Sie mit, ein möglichst breites und treffendes Bild der Ostschweizer Unternehmenslandschaft zu zeichnen und stiften Sie dazu nicht nur Ihrer eigenen Firma, sondern auch der ganzen gewerblichen Unternehmenslandschaft einen Mehrwert.

Heinz Wendel
Geschäftsführer
Thurgauer Gewerbeverband



GROLIMUND GARTENBAU AG
UNTERHALT UND PFLEGE • HAUSWARTUNGEN

8586 Erlen TG **Telefon 071 649 20 60**
Fax 071 649 20 66

8570 Weinfelden
9320 Arbon E-Mail info@grolimund.ch

www.grolimund.ch www.ihrswissgardenteam.ch

Innendekorationen, Vorhänge, Polsterarbeiten, Bodenbeläge ...



Erfüllen Sie sich Ihre Wohnträume!



Lendenmann
WOHNRAUMGESTALTUNG

8560 Märstetten TG, Telefon 071 657 15 35, lendenmann-raeume.ch



Eigentumsvorbehalt - Was bedeutet das?

Grundsätzlich gehen verkaufte bewegliche Sachen mit der Übergabe ins Eigentum des Erwerbers über (z.B. Möbel, technische Geräte, Fahrzeuge). Wird nun vereinbart, dass der Kaufpreis der Ware erst nach der Übergabe bezahlt werden soll, setzt sich der Verkäufer einem Verlustrisiko aus, beispielsweise wenn der Käufer zahlungsunfähig wird. Zudem würde der Kaufgegenstand im Konkurs des Käufers als Eigentum von ihm verwertet. Um dies zu vermeiden, können Käufer und Verkäufer im Kaufvertrag (i.d.R. schriftlich) vereinbaren, dass das Eigentum an der beweglichen Kaufsache weiterhin beim Verkäufer bleibt, bis der Kaufpreis vollständig bezahlt worden ist (Eigentumsvorbehalt). Für Gewerbetreibende, die regelmässig wertvolle bewegliche Gegenstände auf Kredit an Kunden abgeben, ist der Eigentumsvorbehalt, der in den Art. 715 und 716 ZGB geregelt ist, deshalb ein sehr empfehlenswertes Instrument.

Wie muss vorgegangen werden?

Der zwischen den Parteien vereinbarte Eigentumsvorbehalt wird erst wirksam mit der Eintragung im öffentlichen Eigentumsvorbehaltsregister, das vom Betreibungsamt geführt wird. Der Eintrag im Eigentumsvorbehaltsregister hat am Wohnort bzw. Hauptsitz des Käufers/Erwerbers zu erfolgen. Bei Wohnort- bzw. Sitzwechsel hat auch der Wechsel des Eintrags in das neue Register zu erfolgen (innert 3 Monaten). Die Kosten für die Eintragung des Eigentumsvorbehalts betragen je nach Summe zwischen Fr. 25.– bis Fr. 150.–.

Es wird empfohlen, die Eintragung möglichst rasch, wenn möglich mit oder vor der Übergabe der Sachen vorzunehmen. Ein erst nach Konkurseröffnung des Käufers eingetragener Eigentumsvorbehalt nützt in diesem Konkursverfahren nichts mehr. Zu beachten ist, dass der Eigentumsvorbehalt nur bei beweglichen Sachen (ausser Vieh) gilt. Wenn ein Gegenstand fest eingebaut wird (z.B. Einbauküche), müsste deshalb vielmehr zum Sicherungsmittel des Bauhandwerkerpfandrechts gegriffen werden.

Die Löschung des Eigentumsvorbehalts im Register kann jederzeit auf Antrag beider Parteien oder des Verkäufers erfolgen und ist gebührenfrei.

Beim Abzahlungskauf im Besonderen

Ist bei einer beweglichen Sache vereinbart, dass der Kaufpreis in Raten zu bezahlen ist, kann der Verkäufer beim Verzug des Käufers vom Vertrag zurücktreten. Dabei kann der Verkäufer den Kaufgegenstand zurückverlangen, wenn ein Eigentumsvorbehalt eingetragen wurde. In diesem Fall muss er dem Käufer die geleisteten Zahlungen zurückerstatten, kann jedoch von diesem Betrag einen angemessenen Mietzins und eine Entschädigung für Benützung abziehen.

Aufnahme in die allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB)

Es empfiehlt sich unter Umständen, den Eigentumsvorbehalt in die Allgemeinen Geschäftsbedingungen aufzunehmen. Dabei wäre folgende Klausel denkbar:

«Das Eigentum an den genannten Kaufgegenständen verbleibt bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises beim Verkäufer. Der Verkäufer wird den Eigentumsvorbehalt auf Kosten des Käufers im Eigentumsvorbehaltsregister am Wohnsitz des Käufers eintragen lassen.»

Zusammenfassend hat der Gewerbetreibende somit daran zu denken, dass ein Eigentumsvorbehalt nur Wirkung hat, wenn er korrekt vorgenommen wird.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

«Wenn wir heute die Politik vernachlässigen, büssen wir das morgen doppelt»

Gewerbepolitik persönlich (9)

«Das Gewerbe täte gut daran, der Politik ein grösseres Gewicht zu geben», betont Richard Nägeli, FDP-Kantonsrat und engagierter Kämpfer für einen schlanken, schlagkräftigen Staat. Der 60jährige ist seit 1986 Geschäftsleiter der Tuchs Schmid AG, Frauenfeld, einer Unternehmung für die Realisierung von anspruchsvollen Stahl- und Stahl-Glas-Konstruktionen. Nägeli war von 1991 bis 2003 im Gemeinderat aktiv, wurde dann in den Grossen Rat gewählt, wo er Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wurde. Zudem präsidiert der Vater von vier Kindern die kantonale Berufsbildungskommission.

Wann und warum sind Sie in die Politik eingestiegen?

Richard Nägeli: Zirka 1980 wurde ich von Nationalrätin Margrit Huber in die Baukommission der Gemeinde Wettswil a/A geholt.

Hatten Sie ein politisches Vorbild?

Richard Nägeli: Margrit Thatcher, sie hat ineffiziente Strukturen ausgeräumt und den überbordenden Staat in die Schranken gewiesen.

Was heisst für Sie Gewerbepolitik?

Richard Nägeli: Thematisch sind drei Bereiche von prioritärer Bedeutung:

- Gesunde Finanzen der öffentlichen Haushalte (Haushaltgleichgewicht, keine Schulden, moderate Steuer- und Staatsquote). Die Eigenverantwortung der Betriebe mit dem entsprechenden Gestaltungsfreiraum muss hochgehalten werden. Reglementierung in Grenzen halten und Verantwortungsbewusstsein fördern.
- Die Bildung muss auf hohes Niveau gebracht beziehungsweise dort gehalten werden. Lernen, sich persönlich stetig weiterzuentwickeln soll stets im Zentrum stehen. Verantwortungsbewusstsein ist zu fördern. Grundsatz: Fördern und Fordern.
- Verkehr: gute Verkehrsverbindungen sind elementar für eine gesunde Entwicklung der Wirtschaft. Für den Thurgau ist eine Schnellstrasse von der Bonau bis in den Oberthurgau zu realisieren.

Unsere heterogenen Strukturen bezüglich Branchen und Berufen sind zu pflegen. Das Umfeld der KMU ist ständig zu verbessern (Abschaffung der Substanzsteuer, generell keine Steuern, wo kein Geld fliesst, langfristig ausgerichtete Denkweise fördern (Rechnungslegungen von kurzfristigem Kennzahlenmanagement befreien).

Auf welchen politischen Erfolg sind Sie besonders stolz?

Richard Nägeli: Es gibt einige Bereiche, wo ich massgebend mitgestalten konnte. Die wichtigsten sind die Revitalisierung leerstehender Bauernhäuser in Wettswil a/A, die Senkung des Gemeindesteuerfusses Frauenfeld von 85 auf 68 Prozent in den Jahren 1998 bis 2002, das erfolgreiche Referendum gegen den über-rissenen Natur- und Kulturobjekteplan in Frauenfeld. In jüngster Zeit habe ich mich mit Erfolg für die Volksinitiative und den Grossratsbeschluss zur Stabilisierung des Wachstums der Staatsausgaben innerhalb dem Wirtschaftswachstum eingesetzt.

Welche Anliegen sind Ihnen besonders wichtig?

Richard Nägeli: Die Eigenverantwortung wahrnehmen und einen schlanken, schlagkräftigen Staat bilden.

Wie bringen Sie Politik, Geschäft und Familie unter einen Hut?

Richard Nägeli: Ich habe immer Wert darauf gelegt, dass ich bei allen Funktionen nicht nur Energie verzehren, sondern auch tanken konnte. Die Abwechslung, die menschlichen Kontakte, die Befriedigung beim Erreichten haben diesbezüglich wesentlich geholfen. Genügend Freiraum für gemütliche, unbeschwerte Stunden waren mir immer wichtig. Entspannung bei der Gartenarbeit konnte ich über all die Jahre erfahren. Sicher war der Spielraum eingeschränkt.

Hat ihr politisches Engagement dem Geschäft geschadet oder genützt?

Richard Nägeli: Politik und unternehmerische Tätigkeit sind untrennbar. Fälschlicherweise hat sich die Wirtschaft, vorwiegend aus zeitlichen Gründen, aus der Politik zurückgezogen. Was wir aber heute vernachlässigen, das büssen wir morgen doppelt. Die Erfahrungen in der Politik haben mich bereichert und meinen Horizont erweitert. Viele Erkenntnisse haben mir geschäftlich, vor allem im Umgang mit den Mitarbeitern geholfen. Andere Ansichten gibt es auch im Geschäft und müssen respektiert werden. Schaden gab es bis jetzt keinen.

Wie gross ist der Einfluss der Gewerbevertreter im Grossen Rat?

Richard Nägeli: Der direkte Einfluss der Gewerbe-fraktion verglichen mit der Bedeutung in der Volkswirtschaft ist viel zu klein. Die Gewerbe-fraktion ist denn auch viel kleiner als die



Bild: pd.

Richard Nägeli: «Politik und unternehmerische Tätigkeit sind untrennbar».

Fraktion der Gemeindeammänner. Das wird die nächste Generation ausbaden müssen. Das Gewerbe täte gut daran, der Politik ein grösseres Gewicht zu geben. In Zeiten der Industrialisierung war das Bewusstsein für die Wahrnehmung der Gesamtverantwortung für Politik und Wirtschaft eine Selbstverständlichkeit. Heute überlässt das Gewerbe die Gestaltung des eigenen Umfeldes anderen Kräften. Dass diese nicht immer die besten Rahmenbedingungen schaffen, liegt in der Natur der Sache. Für diesen Missstand trägt allein das Gewerbe die Verantwortung.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: Was sollte sich in diesem Kanton, diesem Land verändern?

Richard Nägeli: Nicht alles ist so schlecht, wie es beschrieben wird. Trotzdem muss dauernd verbessert werden. Von Bedeutung wäre ein Wertewandel: Ehrliche Leistungen sollen Brot und Spiele ablösen. Mutigere, grössere Würfe wären wünschenswert. Einer, der mich positiv überrascht hat, ist die von der Regierung vorgeschlagene Steuergesetzrevision 2010. Ich hoffe, dass sie Wirklichkeit wird. Die überbauten Flächen müssen zudem viel stärker genutzt werden. Da muss eine neue Bauordnung den Spielraum vervielfachen.

Interview: Martin Sinzig

Mit Innovation aus der Krise – aber wie?

Neue Unterstützungsangebote für KMU – Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums

msi. «Mit Innovation aus der Krise – aber wie?» – So heisst der Titel der nächsten Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums vom Donnerstag, 2. Juli, 18.00 Uhr, in der Event-Area von SpiderTown in Tägerwilen. Neue Unterstützungsangebote speziell für KMU stehen dabei im Zentrum.

Darin sind sich alle einig: Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten braucht es neue Produkte, neue Dienstleistungen und neue Verfahren – eben Innovationen. Denn wer etwas besser, schneller und/oder billiger macht, hat mehr Chancen verkaufen zu können – trotz Krise. Und er ist erst noch besser gerüstet für die Zeit danach.

Doch Innovationen brauchen vorerst Investitionen, und dafür fehlt gerade jetzt oft das Geld. Darum hat der Bund mit dem Stabilisierungspaket II neue, niederschwellige Möglichkeiten zur Innovationsförderung speziell für KMU geschaffen. Der Kredit der Förderagentur für Innovation KTI wurde dazu um 21,5 Mio. Franken aufgestockt.



Drei kompetente Referenten

Dr. Felix Bagdasarjanz, Bereichsleiter Ingenieurwissenschaften und Chefexperte der KTI, wird die neuen Fördermöglichkeiten im Einzelnen erläutern, insbesondere auch jene für KMU, die erstmals mit einem externen Forschungs- und Entwicklungspartner zusammenarbeiten wollen.

Prof. Dr.-Ing. Paul Gümpel, wissenschaftlicher Leiter des Werkstoff-Institutes Thurgau (WITg) in Tägerwilen, wird anhand eines Beispiels aus dem eigenen Institut erklären, dass die KTI-Projekte auch für die Weiterentwicklung der Forschung wichtig sind.

Christoph Nägeli von der Nägeli Swiss AG in Güttingen verfügt über grosse Erfahrungen mit KTI-Projekten. Er wird darstellen, welchen konkreten Nutzen solche Projekte für KMU haben und wie am besten vorzugehen ist.

Blick ins Thurgauer Werkstoff-Institut

Vor Beginn der drei Vorträge bietet sich die Gelegenheit, im gleichen Gebäudekomplex das Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) zu besichtigen, das seit 2003 in Kooperation mit der HTWG Konstanz aufgebaut worden ist. Das WITg arbeitet eng mit der regionalen Wirtschaft zusammen und unterstützt sie bei der Optimierung und Weiterentwicklung insbesondere von metallischen Werkstoffen.

Besammlung für die Besichtigung ist um 17.00 Uhr beim Empfang von SpiderTown an der Konstanzerstrasse 17 in Tägerwilen.

Programm und Anmeldung

Das Programm der Sonderveranstaltung vom 2. Juli kann unter www.technologieforum.ch heruntergeladen werden. Dort ist auch eine Anmeldung (bis spätestens 29. Juni) auch online möglich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Diese Gelegenheit, sich aus erster Hand und in kurzer Zeit umfassend über die neuen Möglichkeiten der Innovationsförderung zu informieren, sollte man sich nicht entgehen lassen. ■

Felix Bagdasarjanz



Paul Gümpel



Christoph Nägeli



Folgende Referenten vermitteln Anregungen:

- Felix Bagdasarjanz, Bereichsleiter Ingenieurwissenschaften und Chefexperte der KTI,
- Professor Dr.-Ing. Paul Gümpel, Leiter des Werkstoff-Institutes Thurgau (WITg) in Tägerwilen,
- Christoph Nägeli, Mitglied der Geschäftsleitung der Nägeli Swiss AG in Güttingen.

PVT

SCHWEIZ Herbert Brüllmann

Photovoltaik Technik GmbH

Hornbachstrasse 6 - CH-8594 Güttingen
Tel. +41 71 690 01 12 - Fax +41 71 690 01 13
info@pvt-schweiz.ch - www.pvt-schweiz.ch

Lösen sich auch in Ihrem Betrieb Tausende von Franken in Luft auf?

Kampagne effiziente Druckluft von EnergieSchweiz – Verlustquellen finden, Kosteneffizienz steigern

pd. Druckluft wird in nahezu jedem Produktionsbetrieb auf vielfältige Weise eingesetzt. Der Grossteil der Druckluftanlagen in der Schweiz weist ein Energieeffizienzpotenzial von 20 bis 25 Prozent auf. Für produzierende Gewerbebetriebe bietet die Optimierung der Druckluftanlage einen guten Ansatzpunkt, um die Betriebskosten effizient zu senken. EnergieSchweiz zeigt, wie's geht.

Ob zum Schrauben, Schleifen, Spritzen – Druckluft hat als universell einsetzbare Energieform so viele Vorteile, dass häufig bis zu 30 Prozent des gesamten Stromverbrauchs eines Betriebes dafür eingesetzt werden. Das verursacht hohe Energiekosten.

Die Energiekosten einer Druckluftanlage übersteigen ihre Anschaffungskosten meist nach zwei Jahren. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet, machen die Energiekosten 70 Prozent der Gesamtkosten einer Anlage aus. Untersuchungen des Bundesamtes für Energie haben ergeben, dass wirtschaftliche Einsparpotenziale in einer Höhe von 20 bis 25 Prozent realisiert werden könnten.

Kampagne für mehr Energieeffizienz

Um dieses Potenzial auszuschöpfen hat EnergieSchweiz gemeinsam mit den führenden Herstellern der Druckluftbranche, der ETH und dem Fraunhofer Institut ISI 2006 die Kampagne effiziente Druckluft lanciert – mit Erfolg. Das Interesse bei Unternehmen im Maschinenbau, Chemischer Industrie, Lebensmittelindustrie und Haustechnik ist gross. Gezielt sollen nun die kleineren und mittleren Gewerbebetriebe angesprochen werden, die mit wenigen Massnahmen und kleinen Investitionen ihre Druckluftanlage energie- und kosteneffizienter betreiben können.

Optimierung ohne Risiko

Der erste Schritt zur effizienteren Anlage ist das Eliminieren von Leckagen: Bis zu 60 Prozent Druckluft verpufft durch Löcher im System. 10 Lecks mit je 1mm Durchmesser führen zu vermeidbaren Energiekosten im Umfang von 5000 Franken pro Jahr. Verlustarme Armaturen, Kupplungen und Schläuche helfen dabei, das Optimierungspotenzial auszuschöpfen. Auch das Abschalten der Anlage ausserhalb der Produktionszeiten, das heisst nachts und am Wochenende, wirkt sich kostensenkend aus.

Das manuelle Ein- und Ausschalten muss jedoch fachgerecht durchgeführt werden, da



EnergieSchweiz will Betriebe anregen, ihre Druckluftanlagen zu überprüfen und damit Kosten zu sparen.

die Anlage sonst beschädigt wird. Hier lohnt sich meist der Einbau einer Abschaltautomatik. Eine weitere lohnende Investition sind niveaugesteuerte Kondensatableiter. Im Unterschied zu zeitgesteuerten Modellen lassen sie das Kondensat erst ab, wenn ein bestimmtes Niveau erreicht ist. So wird vermieden, dass ungenutzte Druckluft statt Kondensat abgeleitet wird.

Werkzeuge für die Praxis

In praktischen Leitfäden der Kampagne zu den Themen «Optimierung», «Erneuerung»

und «Anlagen-Neubau» werden Betreiber von Druckluftanlagen Schritt für Schritt durch die einzelnen Massnahmen geleitet. Gezeigt wird, welche Massnahmen wie durchgeführt werden, was dabei zu beachten ist und ab wann sich eine Investition rechnet. Darüber hinaus bieten die Industriepartner der Kampagne eine umfassende, kostengünstige und effiziente Überprüfung und Optimierung der Druckluftanlage mit dem «Servicepaket für kleinere und mittlere Anlagen». Alle Informationen sind kostenlos erhältlich unter www.druckluft.ch. ■

Eine Nasenlänge voraus

Die SIU-Unternehmerschulung – die betriebswirtschaftliche Weiterbildung für Clevere

pd. Um in der heutigen Geschäftswelt oben auf schwimmen zu können, muss man der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus sein. Die SIU-Unternehmerschulung bringt auch gewerbliche Unternehmerinnen und Unternehmer weiter.

Betriebswirtschaftliches Know-how, aktuelles Fachwissen und vernetztes Denken sind Grundbedingungen, um in all den Verpflichtungen und Anforderungen von Kunden, Mitarbeitenden, Investoren, Umwelt, Politik, Gesellschaft und Gesetzen nicht unter zu gehen und den Durchblick zu er- oder behalten.

Die SIU-Unternehmerschulung bietet den Kursteilnehmenden berufsbegleitende Unterstützung, wenn diese ihr eigenes Unternehmen planen, bereits GeschäftsinhaberIn oder -nachfolgerIn sind oder eine Führungsposition im Visier haben. Unsere über 40jährige Erfahrung, die erstklassigen und praxisbezogenen Referierenden sowie das im Jahr 2002 erworbene Eduqua-Zertifikat bürgen für die Qualität.

In zwei Wintersemestern wird ein grosses und breites betriebswirtschaftliches Wissen in folgenden Fachgebieten vermittelt:

- Gesamtführung
- Rechnungswesen
- Recht
- Personalwesen
- Finanzierung, Investition
- Qualitäts- und Projektmanagement
- Marketing
- Steuern, Versicherungen
- Volkswirtschaft
- Unternehmensplanspiel

Kursbeginn ab 17. Oktober 2009 in: Basel, Bern, Chur, Dagmersellen / LU, St. Gallen, Zürich

Weitere Informationen bei Martin Müller,
Leiter Kurswesen SIU

SIU
Martin Müller
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51
www.siu.ch



Haben profitiert (von links): Marion Hausammann, Münchwilen, Stephanie Eugster, St.Gallen und Sylvia Jud, Hombrechtikon, Absolventinnen des Unternehmerschulungskurses 07/09 in Zürich.

Bild: pd.



Die SIU-Unternehmerschulung

KOSTENLOS

an allen Kursorten kennen lernen, ist der Zweck unserer Informationsabende.

| | | |
|--|------------|-----------|
| Reservieren Sie sich Ihren Platz am gewünschten Ort: | | |
| Dagmersellen/LU | 19.08.2009 | 18.30 Uhr |
| Chur | 24.08.2009 | 18.30 Uhr |
| Basel | 25.08.2009 | 18.30 Uhr |
| Zürich | 26.08.2009 | 18.30 Uhr |
| St. Gallen | 27.08.2009 | 18.00 Uhr |
| Bern | 31.08.2009 | 18.30 Uhr |
| Solothurn | 01.09.2009 | 18.30 Uhr |

(Anmeldung bitte unbedingt bis 3 Tage vor dem Informationsabend)

Oder verlangen Sie unverbindlich unser Programm.

SIU / Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

**Berufsbegleitend!
Branchenneutral!**

Steuerentlastung für alle zur richtigen Zeit

Breit abgestütztes Komitee «Steuerentlastung für alle» – Kanton und Gemeinden sind gut gerüstet

pd. Die Steuergesetzrevision 2010 im Kanton Thurgau führt zu Steuerentlastungen für alle Steuerzahlenden, ohne die Erfüllung der Staatsaufgaben einzuschränken. An einer Medienkonferenz in Frauenfeld warb das Komitee «Steuerentlastung für alle» mit Kantonsrat Richard Nägeli (FDP, Frauenfeld) an der Spitze für die Vorlage, über die am 27. September 2009 abgestimmt wird.

Dem Patronatskomitee «Steuerentlastung für alle» gehören bisher 40 Mitglieder an. Die Steuergesetzrevision 2010 ist im Grossen Rat von den bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP sowie von der EDU und den Grünliberalen unterstützt worden und damit parteipolitisch breit abgestützt. Auch der Thurgauer Gewerbeverband setzt sich für die wichtige Revision ein, die eine moderne Flat Rate Tax (Einheitssteuersatz) bringt.

«Zukunftsweisender Entscheid»

Komiteepäsident Richard Nägeli bezeichnete das Ja des Grossen Rates vom 25. März 2009 mit 78 zu 34 Stimmen als zukunftsweisenden Entscheid. Das gleiche gelte für den Beschluss, die Staatsausgaben künftig nicht stärker wachsen zu lassen als das Wirtschaftswachstum. «Beide Beschlüsse dienen der Verbesserung der Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Thurgau», betonte er. «Die Steuerentlastungen kommen in wirtschaftlich schwieriger Zeit gerade zum richtigen Zeitpunkt», zeigte sich Nägeli überzeugt. Zu den Kernpunkten der Revision zählen die Einführung eines proportionalen Steuertarifs und neuer Sozialabzüge.

Für KMU von Bedeutung

Ein Ja zur Gesetzesvorlage ist mit der kompletten Umsetzung der Unternehmenssteuerreform II des Bundes auf Kantonebene verbunden. Gemäss Kantonsrätin Myrta Klarer (SVP, Sirmach) stehen in der Schweiz rund 90 000 Betriebe in den nächsten Jahren vor einer Nachfolgeregelung. Mit der Steuergesetzrevision würden steuerliche Hürden beseitigt und Arbeitsplätze gesichert. Auch trage die Vorlage zur Sicherung der Altersvorsorge von Selbstständigerwerbenden bei, die in den verdienten Ruhestand



Sie setzen sich für die Steuergesetzrevision 2010 ein (von links): Kantonsrat Richard Nägeli (FDP), TGV-Geschäftsführer Heinz Wendel, Kantonsrätin Myrta Klarer (SVP) sowie die Kantonsräte Daniel Wittwer (EDU), Roland Kuttruff (CVP) und Robert Meier (GLP).

treten wollen. «Für die Thurgauer Unternehmenslandschaft mit ihrem sehr hohen KMU-Anteil ist dies von hoher Bedeutung», sagte die SVP-Kantonsrätin. Weiter werde mit einer vereinfachten Nachbesteuerung im Erbfall der Weg in die steuerliche Legalität geebnet.

Gute Finanzlage

«Finanziell stehen die öffentlichen Körperschaften im Kanton Thurgau sehr gut da», legte Kantonsrat und Gemeindeammann Roland Kuttruff (CVP, Tobel-Tägerschen) dar. Der Kanton und die Politischen Gemeinden verfügten über stattliche Eigenkapitalpolster. Auch die finanzielle Lage der Schulgemeinden habe sich verbessert. Künftige Mindererträge bei den Schulen würden zudem zu einem bedeutenden Ausmass vom Kanton übernommen. Mit der Revision trage der Thurgau Sorge für die ansässigen Steuerzahlenden und werde Anziehungspunkt für

erfolgreiche natürliche und juristische Personen, so Kuttruff.

Sozial gerechter Ansatz

«Das neue Steuergesetz entlastet, entgegen anders lautenden Behauptungen, alle Steuerzahlenden, insbesondere auch den Mittelstand und die Familien», erklärte Kantonsrat Daniel Wittwer (EDU, Sitterdorf). Ebenfalls würden die Alleinstehenden endlich entlastet, nachdem diese in der Vergangenheit mehrfach vertröstet worden seien. Gut verdienende Personen zahlen gemäss Wittwer gegenwärtig und in Zukunft überdurchschnittlich viel Steuern. Die Steuergesetzrevision trage dazu bei, dass dieses wichtige Steuersubstrat im Kanton bleibe. Weiter Sorge sie dafür, dass Leistung steuerlich nicht länger bestraft werde. Wittwer hob hervor, dass das traditionelle Familienmodell steuerlich begünstigt wird. Wer seine Kinder selber betreut, könne neu einen Abzug von 2000 Franken pro Kind geltend machen. ■

www.steuerentlastung-fuer-alle.ch

Telefongeschichte zum Anfassen und Staunen

Islikon: Das Telefonmuseum im Greuterhof aktualisiert sich ständig – 400 Mitglieder

msi. 2008 war für das Telefonmuseum «Telephonica» in Islikon ein gutes Jahr. Gezählt wurden 93 Führungen mit 1416 Teilnehmern. Der Standort im Greuterhof soll gepflegt und die Ausstellung laufend aktualisiert werden.

Vor 14 Jahren hatte eine von Enthusiasten aus Gewerbe und Industrie getragene Stiftung das Telefonmuseum, die Telephonica, im Greuterhof in Islikon eröffnet. Die Ausstellung, die die Geschichte der Telefonie lebendig vor Augen und Ohren führt, wuchs stetig und zählt mittlerweile über 500 Ausstellungsstücke, darunter zahlreiche Unikate.

Aus der umfangreichen Sammlung des Kreuzlinger Elektroingenieurs Max Straub hervorgegangen, gilt die Telephonica heute als eine der bedeutendsten Sammlungen in der Schweiz. Die Palette reicht vom Bell-Hörer mit Anrufpfeife aus dem Jahre 1877 über die Buschtrommel aus Afrika bis zu Morse- und Fernschreibern und Fax-Geräten aus jüngerer Zeit.

Ständig aktualisiert

Die Stiftung Telephonica will ihren Standort im Greuterhof Islikon pflegen und ausbauen,

erklärte Stiftungspräsident Hanspeter Hugentobler am jüngsten Frühjahrstreffen, an dem 110 Personen, Freunde und Mitglieder der Telephonica, teilnahmen. Neu präsentiert wurde im letzten Jahr die Geschichte der mobilen Kommunikation, der Natel-Geräte, die in einem historischen Kontext dargestellt werden. Wer ein Tauchertelefon erleben will, kann sogar seinen Kopf in einen historischen Taucherhelm stecken.

Diese und weitere kleine Anpassungen sollen das Telefonmuseum zu einem Erlebnis machen. Weitere Aktualisierungen sind für das laufende Jahr geplant. Neue Themen sind in Arbeit. Doch zu entdecken gibt es in der Telephonica immer wieder Spannendes, so zum Beispiel die Museumsinsel, die die Geschichte der Telefonbeantworter zeigt, oder die Präsentation von Fernschreibern aus verschiedenen Jahrzehnten.

Begeisterung entfachen

Zur Bekanntheit der Telephonica haben im Frühjahr längere Radioreportagen und Liveschaltungen von Radio DRS beigetragen. Die Mitgliederbasis, momentan werden 400 ge-

zählt, soll erweitert werden, betont Hugentobler. Denn es brauche nicht nur Geld, um das Museum zu erhalten und ständig auszubauen, sondern auch Menschen, die sich für diese einzigartige technische Ausstellung zu begeistern vermöchten.

www.telephonica.ch

Telefonmuseum Telephonica, im Greuterhof,
Hauptstrasse 15, 8546 Islikon,
Tel. 052 375 27 27, info@telephonica



Telefonmuseum
im Greuterhof



Gross und klein lassen sich jedes Jahr von der Telefongeschichte fesseln.

Das Mentoring-Programm weiterführen

Politik und Behörden unterstützen das Programm für Schulabgänger - Dank an Mentorinnen und Mentoren

msi. Auf dem Weg zur Lehrstelle sollen Schulabgänger weiterhin unterstützt werden, begrüsst Regierungsrätin Monika Knill die Fortsetzung des Mentoring-Programms. Als echtes Wirtschaftsprogramm begrüsst der Thurgauer Gewerbeverband, bei dem die Stelle angesiedelt ist, diese Bestrebung.



Die Mentorinnen und Mentoren wurden im gewerblichen Bildungszentrum von Willi Spring informiert

«Sie leisten eine unbezahlte und unbezahlbare Arbeit», würdigte die Vorsteherin des Erziehungsdepartements den Einsatz der Thurgauer Mentorinnen und Mentoren. Rund 40 von ihnen durften im Frühjahr einen Einblick ins gewerbliche Bildungszentrum nehmen und wurden von angehenden Köchen und Restaurationsfachleuten mit einem Apéro und anschliessendem Nachtessen verwöhnt.

Knill: Das Projekt fortführen

«Nach drei Jahren Mentoring Thurgau hoffe ich, dass wir weiter auf Sie zählen können», bekräftigte Knill. Ihr Departement werde sich dafür einsetzen, dass das Projekt weitergeführt werden könne. Obwohl die Zahl der Schulabgänger in den kommenden Jahren zurückgehen werde, heisse das nicht, dass junge Leute leichter eine Lehrstelle fänden. Besonders jene, die bekannte Schwierigkeiten mit-



Einblick in die Ausbildungswerkstätten im gewerblichen Bildungszentrum.

brächten, würden es besonders schwer haben, machte die Regierungsrätin deutlich.

Sidamgrotzki: Wichtiger Einsatz

Das Mentoring sei eine Erfolgsgeschichte, erklärte Edgar Sidamgrotzki, Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit. Angesichts der befürchteten Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit werde das Projekt auch in Zukunft eine grosse Bedeutung haben. Es gelte, alles daran zu setzen, dass junge Leute eine Berufsausbildung absolvieren könnten. «Der Einsatz lohnt sich», versicherte Sidamgrotzki den Mentoren.

Schütz: Ein Wirtschaftsprojekt

«Es bläst ein brutal rauher Wind in der Wirtschaft», mahnte Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV). Deshalb sei es entscheidend, dass die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Staat und Schulen funktioniere. Das Mentoring sei der richtige Weg, um Jugendlichen zu helfen. Das Programm funktioniere gerade deshalb, weil es nicht ein Sozial-, sondern ein Wirtschaftsprojekt sei.

152 Jugendlichen geholfen

In den vergangenen drei Jahren wurden 247 Jugendliche betreut. Für 152 von ihnen konnte eine Anschlusslösung gefunden werden. Als Mentoren stellten sich bisher über 50 Personen zur Verfügung. Weitere werden nach wie vor gesucht. Das Mentoring ist auf der Geschäftsstelle des TGV angesiedelt und wird von Christine Stoppa betreut. Kontaktadresse: Thurgauer Gewerbeverband, Mentoring Thurgau, Thomas Bornhauserstrasse 14, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22



Beim Apéro bot sich Gelegenheit zu ungezwungen Kontakten zu jungen Lernenden.



Regierungsrätin Monika Knill würdigte den Einsatz der Mentorinnen und Mentoren.

Bilder: Martin Sinzig

Box(en) folgen!?

Kartause Ittingen

Kultur und Gaumenfreuden

Von Oktober 2008 bis Ostern 2009 wurde das grösste Umbau- und Renovationsvorhaben seit der Gründung der Stiftung realisiert. Die Restauration, das Obere Gästehaus und das Wohnheim wurden einer umfassenden Erneuerung unterzogen. Gleichzeitig wurden in dieser Zeit auch der Eingangsbereich der Museen neu gestaltet sowie die Präsentation im Ittinger Museum erneuert.

Ein Besuch in Ittingen bietet so nicht nur den Genuss unberührter historischer Architektur, sondern zugleich atmosphärisch neue Erlebnisse, die aus der Spannung von Historischem und Neuem entstehen.



Gesamtansicht Kartause Ittingen

Abgeschieden aber dennoch in Fussdistanz zur heutigen Welt, inmitten der stillen Schönheit der intakten Thurlandschaft liegt sie die Kartause Ittingen. Gastfreundschaft, Bildung und Begegnung, Fürsorge, Selbstversorgung, Spiritualität und Pflege der Kultur: Das sind die zentralen Werte der klösterlichen Vergangenheit. In ihrem Zusammenspiel entstehen ungeahnte Möglichkeiten, die jeden Besuch der Kartause zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden lassen.

Ob Störche klappern, Thymianduft in der Luft liegt, guter Wein den Gaumen kitzelt oder prachttvolle Rosenblüten die Augen betören – bei einem Aufenthalt an diesem Ort entfalten sich alle Sinne, begründen und erneuern die Verbindung zu uns selbst und zur Welt. Wer durch das Tor in Ittingen eintritt, geht als Freund und kehrt alsbald wieder.

Die Kartause Ittingen betreibt heute einen Gastwirtschaftsbetrieb mit zwei komfortablen Hotels, Restaurant und stimmungsvollen Festsälen sowie ein modernes Seminarzentrum. Dazu einen Gutsbetrieb auf rund 100 Hektar mit Milchwirtschaft, Weinbau und Käserei. Angegliedert ist ein Heim- und Werkbetrieb mit Wohn- und Arbeitsplätzen für psychisch und geistig beeinträchtigte Menschen. Ausserdem beherbergt die Kartause Ittingen das

Ittinger Museum mit der Klosterkirche als spirituelles Zentrum, das Kunstmuseum Thurgau – die bedeutendste Kulturinstitution der bildenden Kunst im Kanton – und das tecum, das Evangelische Begegnungs- und Bildungszentrum.

Kulinarische Köstlichkeiten

Die Kartause Ittingen bietet ihren Gästen auch immer ein ganz besonderes kulinarisches Erlebnis: Was auf rund 100 Hektar Feld, Rebberg, Wald und Gärten sowie in den Stallungen und Gewässern lebt und gedeiht, gelangt ohne Umwege direkt auf den gedeckten Tisch. So lassen sich die Ittinger Spezialitäten gediegen und doch gemütlich im Restaurant und in der lauschigen Gartenwirtschaft in gepflegtem Rahmen geniessen.

Kulturelle Höhepunkte

Das Ittinger Museum bietet Einblicke in die verborgene Lebenswelt der Kartäuser Mönche. Leben und Glauben der «schweigenden Mönche» erschliessen sich in den authentisch erhaltenen Räumen. Bauliches Zentrum und zugleich künstlerischer Höhepunkt der Anlage ist die Kirche, die der Mönchsgemeinschaft als spiritueller Mittelpunkt diente. Das Kunstmuseum ist die bedeutendste Institution für den Bereich bildender Kunst im Thurgau. Gezeigt werden schwerpunktmässig Aussenseiterkunst, Werkgruppen von Kunstschaffenden der Region sowie internationale Positionen der Gegenwartskunst. Beide Museen bieten eine Vielfalt an spannenden Themen für Führungen oder eine aktive Auseinandersetzung, für alle Altersstufen und zu (fast) jedem beliebigen Zeitpunkt. Ein Besuch im Museum lässt sich vom halbstündigen Kurzprogramm bis zum Erlebnistag im Museum ausbauen.

Klösterliches Hotelerlebnis

Die Stille hören – in einem der komfortablen Hotelzimmer lässt sich die Ruhe nach einem Fest besonders geniessen. Stille, Schlichtheit und Echtheit prägen die Hotelzimmer in den beiden Gästehäusern. Einzigartig in Atmosphäre und Einrichtung den ehemaligen Mönchszellen des Klosters nachempfunden, wird hier die Nacht zur wirklichen Erholung für Körper, Geist und Seele.

Die Gärten der Kartause

In Ittingen sind auffallend viele Gärten zu bewundern. Sie stammen aus der Zeit des Klosters, erinnern an die Landjunkerefamilie Fehr (1867 bis 1976) oder sind als Projekte neueren Ursprungs entstanden. Vom Paradiesgarten



Das mächtige historische Muehlrad im komplett umgebauten Restaurant «zur Mühle»

von Muda Mathis und Sus Zwick über den Friedhof, die Rosen im grossen Kreuzgarten, den Kräutergarten, den «barocken» Lustgarten und das meditativ erlebbare Labyrinth bis hin zu zeitgenössischen künstlerischen Interventionen sind verschiedenste Gärten auf dem Gelände der Kartause zu erleben. Im neu angepflanzten Heilkräutergarten entdecken BesucherInnen rund 50 historische Heilpflanzen, von Andorn über Ysop bis zur Zitronenmelisse, anhand von botanischen, medizinischen oder kulinarischen Merkmalen aus einer ganz neuen Sicht. ■

Kartause Ittingen

CH-8532 Warth/TG
Tel. +41 (0)52 748 44 11
Fax +41 (0)52 748 44 55
www.kartause.ch, info@kartause.ch

Öffnungszeiten

Kartause Ittingen: täglich

Kunstmuseum Thurgau & Ittinger Museum:

1. Mai bis 30. Sept.: täglich 11 bis 17 Uhr;

1. Oktober bis 30. April:

Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr,

Samstag/Sonntag/Feiertage 11 bis 17 Uhr,

Anfahrt:

Autobahn A7 von Kreuzlingen bis Ausfahrt Frauenfeld West, dann Richtung Stein am Rhein den braunen Wegweisern folgen.

Swissmechanic knüpft politische Kontakte

Generalversammlung in Islikon – Berufsmarketing wird zum Kernthema

msi. Der kantonale Verband der mechanisch-technischen Betriebe, Swissmechanic Thurgau, setzt auf den Nachwuchs und will engere Kontakte zur Politik knüpfen. Unter anderem wird auch ein Beitritt zum Thurgauer Gewerbeverband geprüft.

Die Generalversammlung im Greuterhof in Islikon bot Anlass für eine Standortbestimmung des Verbandes. Die Sektion Thurgau von Swissmechanic zählt nach drei Aus- und zwei Eintritten gegenwärtig 85 Firmen, die insgesamt 5550 Mitarbeiter zählen, davon 418 Lehrlinge.

Den Nachwuchs weiter fördern

Angesichts der aktuellen Wirtschaftsentwicklung und einer gigantischen Schuldenwirtschaft auf staatlicher Ebene «werden wir uns künftig auf tieferem Niveau bewegen, so schmerzlich dies auch sein mag», nahm Co-Präsident Christoph Nägeli vorweg. Die Betriebe sollten trotzdem die Gelegenheit nutzen, mit einer klaren Strategie, mit einem soliden Geschäftsmodell und mit Innovationsgeist die Chancen auszuloten.

Um diese Chancen nutzen zu können, «brauchen wir gut ausgebildete Fachkräfte». Deshalb gelte es, Sorge zur qualitativen Ausbildung zu tragen und weiterhin Lehrstellen anzubieten, forderte

Nägeli. Das hohe schweizerische Ausbildungsniveau soll aufrechterhalten werden, um diesen Vorteil bei der wirtschaftlichen Erholung wieder ausspielen zu können. «Treffen wir also die notwendigen Voraussetzungen, damit wir den Aufschwung nicht verpassen».

Kontakte zum Gewerbeverband

Berufsbildungsobmann Armin Jossi stiess ins gleiche Horn. Das Berufsmarketing werde für Swissmechanic in den kommenden Jahren das Kernthema sein. Die Betriebe müssten sich für den Einbruch der absoluten Lehrlingszahlen wappnen. Darum würden die Kontakte zu den Oberstufenschulen verstärkt sowie Messeauftritte und Events ins Auge gefasst.

Neben dem Betrieb des sektionseigenen Kurszentrums in Weinfelden will Swissmechanic Thurgau im laufenden Jahr auch die Kontakte zur Politik enger knüpfen. Ein Beitritt zum Thurgauer Gewerbeverband werde geprüft, sagte Co-Präsident Jack Frei. Dieses Ansinnen wurde von der GV grundsätzlich begrüsst. KMU müssten in der

Politik mehr Gewicht bekommen, hiess es aus der Versammlungsmitte.

Raiffeisen-Angebote

Der Vorstand mit den Co-Präsidenten Jack Frei und Christoph Nägeli sowie Bildungsobmann Armin Jossi und Aktuar Franz Brammertz wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Zum Auftakt der GV hatte Heinz Bernet, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisenbank Regio Weinfelden, das Angebot für Firmenkunden erläutert. Betriebskredite bis 250 000 Franken könnten die meisten Raiffeisenbanken auf Blankobasis selber gewähren. Interessante und vor allem liquiditätsschonende Finanzierungsmöglichkeiten biete zudem die Raiffeiseneigene Leasing-Gesellschaft.



Der wiedergewählte Vorstand mit Franz Brammertz, Jack Frei, Armin Jossi und Christoph Nägeli.

Bild: Martin Sinzig

Jungunternehmerforum erweitert Angebot

Erstes Jungunternehmergespräch am 18. August am Lilienberg Unternehmerforum

pd. Das am letzten Oktober zum vierten Mal mit einem Teilnehmerrekord von 160 Personen durchgeführte Jungunternehmerforum findet am 29. Oktober 2009 zum fünften Mal statt, diesmal in Arbon. Ein neuer zusätzlicher Anlass, das 1. Jungunternehmergespräch, findet am 18. August 2009 am Lilienberg Unternehmerforum in Ermatingen statt.

Das Jubiläum, wenn auch nur ein kleines, bringt dem Jungunternehmerforum neue Impulse. Das Organisationsteam unter dem Vorsitz von Initiantin Claudia Vieli Oertle, Erlen, hat das 5-Jahr-Jubiläum zum Anlass genommen, den Anlass zu erweitern. So werden am 29. Oktober 2009 im Bildungszentrum Arbon sechs verschiedene Workshops für Jungunternehmer/innen angeboten sowie ein Referat von Konrad Hummler, Ökonom, Jurist und Privatbankier aus St.Gallen. Neugründungen sind momentan eher rückläufig, das Interesse an dieser Info- und Vernetzungsveranstaltung dürfte aber wegen dem schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld eher grösser sein, als in der Vergangenheit.

Erstes Jungunternehmergespräch

Mit dem Kooperationspartner Lilienberg Unternehmerforum in Ermatingen kann das Jungunternehmerforum einen weiteren Event zum Thema Jungunternehmertum anbieten. Beim Jungunternehmergespräch sollen Firmengründer/innen und Firmennachfolger/innen zu Wort kommen und aus ihrer Erfahrung berichten. Mit einem Impulsreferat wird Ursin Camenisch, Gründer der Firma CamCon GmbH, Frauenfeld, aus seiner Start-Up-Phase berichten. Er gründete seine Beratungs- und Schulungsfirma im 2007 und hat bis heute vier Arbeitsplätze geschaffen.

Dieter Bachmann hat im 2008 das Traditionsunternehmen Gottlieb Spezialitäten AG in Gottlieben übernommen. Dort werden 30 bis 45 Arbeitnehmende beschäftigt. Ausserdem ist er Gründer und Mitinhaber weiterer Unternehmungen. Das 1. Jungunternehmergespräch auf dem Lilienberg in Ermatingen beginnt um 16.30 Uhr und dauert bis 20.00 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich und kann unter www.jungunternehmergesprach.ch gemacht werden.

Plattform für Jungunternehmertum

Das Jungunternehmerforum entwickelt sich zu der Plattform im Bezug auf Jungunternehmertum im Kanton Thurgau und den angrenzenden Regionen. Die Aufbauphase der Organisation, die der Junior Chamber International Oberthurgau angegliedert ist, kann nach fünf Jahren soweit als erfolgreich bezeichnet werden. In den letzten Tagen ist die neu überarbeitete und erweiterte Homepage (www.jungunternehmerforum.ch) online gegangen, diese soll in Zukunft vermehrt als Informationsplattform dienen. Das Jungunternehmerforum kann dank der Partnerschaft mit dem Wirtschaftsforum Thurgau (WFT) allen Jungunternehmer/innen (Geschäftstätigkeit maximal 5 Jahre) einen vergünstigten Eintritt fürs 13. Wirtschaftsforum in Weinfelden vom 25. September 2009 anbieten. Unter den Angemeldeten (bis 10. August) wird am 11. August ein Gratis-Eintritt verlost.

Für weitere Informationen: Claudia Vieli Oertle, Jungunternehmerforum, Erlenholzstrasse 10a, 8586 Erlen, T 071 648 34 06 oder claudia.vieli@jungunternehmerforum.ch

Das Wirtschaftsforum Thurgau 2009 kommt!

«Wirksame Strategien, aber welche?» als Thema der diesjährigen Tagung vom 25. September

pd. Eine Schlüssel-Veranstaltung des Wirtschaftsraums Thurgau findet diesen Herbst wieder statt: Das Wirtschaftsforum Thurgau in Weinfelden. Datum: Freitag, 25. September 2009. Das Thema ist wie immer hoch aktuell: «Wirksame Strategien, aber welche? Seine eigene Linie verfolgen.» Sieben prominente und kompetente Referenten/innen haben ihre Teilnahme zugesagt. Das dichte und gehaltvolle Programm steht.

Der Themenbogen ist weit gespannt. Chancen-Strategien statt Krisen-Strategien. Global vernetztes, «hochprozentiges» Marketing. Führen als Kunst – wie Dirigieren! Qualitäts- und Servicekultur als krisenfeste Erfolgsfaktoren. Der astronomische Blickwinkel

als ungewohnte und entspannende Perspektive.

Alle Referate sind ausgerichtet auf hohe und konkrete Umsetzbarkeit in der eigenen Situation. Hingehen, zuhören, sich austauschen, zurückkehren und damit Ergebnisse erzielen. Das ist seit über 10 Jahren der Leithorizont des WFT und sein hauptsächliches Erfolgs-Rezept.

Wirklich neue Ideen sind gefragt

Rückzug, Schrumpfen, Verteidigen und Aufwärmern von Unternehmens-Strategien, die «früher schon geholfen haben». Diese verbreitete Reaktion führt meistens in die Sackgasse, ja in den Untergang. Wirklich neue Ideen und Strategien sind gefragt. Von der Basis her ge-



dacht, lokal und individuell, an den tatsächlichen und neuen Bedürfnissen der Märkte orientiert. Ein Vorgehen, das gerade viele Ostschweizer KMU mit Erfolg praktizieren.

Die Begegnungsbühne des Jahres

Das WFT wird keine pfannenfertigen Lösungen präsentieren. Aber es vermittelt beispielhafte Denkanstöße und liefert überzeugende (Vor-)Bilder aus der gelebten Realität. Daneben ist es wie immer ein Kontakt-, Begegnungs- und Austausch Anlass erster Güte, mit Niveau und erstklassigen kulturellen Einlagen. Weil hier Jahr für Jahr die Besten und Führenden zusammen kommen. Details und Anmelde-Möglichkeit ab Mitte Mai unter www.wirtschaftsforumthurgau.ch

Klein und fein wie das Gewerbe

Die Softwarefirma Abacus unterstützt das Wirtschaftsforum Thurgau

Das Wirtschaftsforum Thurgau (WFT) ist bodenständig wie die meisten KMU, vermittelt interessante Gedankenanstöße und Kontakte, ist Abacus-Mitbegründer und –Mitinhaber Thomas Köberl überzeugt.

Abacus ist seit 2008 Sponsor des Wirtschaftsforums Thurgau. Was gab den Ausschlag für dieses Engagement?

Thomas Köberl: Als Ostschweizer Unternehmen, das auch im Kanton Thurgau viele Kunden mit Business Software bedienen durfte, ist dieses Wirtschaftsforum eine gute Ergänzung zum St. Galler KMU-Tag, bei dem sich Abacus ebenfalls als Sponsor engagiert.

Jetzt erweitert Abacus sein Engagement mit einem Angebot für das Thurgauer Gewerbe. Aus welchem Grund?

Thomas Köberl: Wer A sagt, sollte auch B sagen. Es ist ein kleiner, zusätzlicher Beitrag, um die Lücke zu füllen, die ein anderer ehemaliger Sponsor hinterlassen hat.

Wie haben Sie selber das Forum 2008 erlebt?

Thomas Köberl: Klein, aber fein! Nicht übertrieben «protzig», sondern «bodenständig»,

so wie KMU ja in den meisten Fällen auch sind. Das Forum bot eine perfekte Mischung aus sehr interessanten und inspirierenden Referaten sowie hochstehender künstlerischer Unterhaltung.

Wie interessant ist dieses Wirtschaftsforum aus Ihrer Sicht für Gewerbetreibende?

Thomas Köberl: Es ist eine gute Gelegenheit, um den Fokus, den man tagein tagaus auf das eigene Unternehmen hat, etwas zu öffnen und sich einen Tag lang inspirieren zu lassen.

Wie kann ein Gewerbetreibender von einem solchen Anlass profitieren?

Thomas Köberl: Die interessanten Referate können Gedankenanstöße vermitteln und man trifft Führungskräfte, mit denen man sich austauschen kann.

Worauf freuen Sie sich persönlich am kommenden Forum am meisten?

Thomas Köberl: Einfach auf alles – wenn es an das Forum des letzten Jahres anknüpfen kann. Ich bin gespannt!

Interview: Martin Sinzig



Thomas Köberl ist Mitbegründer von Abacus.



Für Gewerbler interessant

Das Wirtschaftsforum Thurgau bietet ein anregendes Umfeld für Gewerbetreibende, betont Ernst Möhl, Inhaber und Geschäftsleiter der Mosterei Möhl AG, Arbon.

Warum interessiert Sie das Wirtschaftsforum Thurgau?

Ernst Möhl: Ich erhalte viele Einladungen, auch für ähnliche Veranstaltungen ausserhalb des Kantons. Regelmässig besuche ich aber nur das Wirtschaftsforum Thurgau. Es bietet ein interessantes personelles Umfeld. Man kann dort sehr viele Leute treffen, das ist für Gewerbetreibende wichtig.

Wie erleben Sie das Wirtschaftsforum Thurgau?

Ernst Möhl: Die Themen sprechen mich mal mehr, mal weniger an. Der Referatemix gefällt mir aber gut. Vor allem Kommunikationsthemen sprechen mich an, denn ich bin in meinem eigenen Betrieb damit befasst.

Haben Sie schon konkrete Anregungen mitnehmen können?

Ernst Möhl: Es gibt ein Referat, das ich nie mehr vergesse. Vor einigen Jahren äusserte sich der frühere Nestlé-Chef Helmut Maucher folgendermassen: Ein guter Chef muss die Nähe zum Produkt, die Nähe zum Mitarbeiter und die Nähe zum Kunden haben.

Das Netzwerken ist ein wichtiger Bestandteil des Wirtschaftsforums, auch für Sie?

Ernst Möhl: Es gehört dazu, dass ich mich an solchen Anlässen zeige, und ich kann mir vorstellen, dass die Kontaktpflege und das Netzwerken, aber auch das Knüpfen neuer Kontakte für viele KMU-Vertreter sehr wertvoll ist.

Wie beurteilen Sie den Nutzen des Wirtschaftsforums insgesamt?

Ernst Möhl: Ich besuche es in erster Linie wegen der Referate und erst in zweiter Linie aus geschäftlichen Gründen. Es wäre aber bestimmt schön, wenn mehr Gewerbetreibende dieses Forum für sich entdecken und nutzen würden. ■



Ernst Möhl ist Geschäftsleiter der Mosterei Möhl AG, Arbon.



ekt

indicom
breitband
telekommunikation



Schneller durch den Thurgau – mit EKT indicom

Sie suchen eine schnelle und zuverlässige Datenverbindung? Wir haben sie!

Wir sind der führende Thurgauer Telekomprovider mit einem kantonsweiten Glasfasernetz. Dank unserer leistungsfähigen, modernen Plattform decken wir alle Bedürfnisse rund um die Telekommunikation ab.

Wir bieten unseren Kunden individuelle Lösungen, die ihren Anforderungen an eine zuverlässige, sichere und schnelle Telekommunikationsverbindung entsprechen. Ferner übernehmen wir für unsere Kunden die Planung, den Bau und Betrieb von Lichtwellenleiter- sowie Telekommunikationsverbindungen.

Fragen Sie uns für Ihre Telekom-Verbindungen, Vernetzungen oder für Ihren Internetzugang und profitieren Sie von unseren massgeschneiderten Lösungen. Übrigens, mit unseren Partnern sind wir auch über die Thurgauer Grenzen hinaus aktiv.

EKT AG, Bahnhofstrasse 37, CH-9320 Arbon, indicom@ekt.ch, www.indicom.ch

Gemeinsam stark

Initiative und weitsichtige Unternehmer haben 1911 den Gewerbeverein Amriswil gegründet. Der Verein hat sich in den letzten 98 Jahren stetig entwickelt und an Stärke und Einfluss in Amriswil und der Umgebung gewonnen. Mit aktuell rund 212 Mitgliedern ist der Gewerbeverein Amriswil einer der grössten im Kanton Thurgau.



Die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts waren gekennzeichnet durch ein stetiges Wachstum der Wirtschaft, im Wesentlichen verursacht durch den Anstieg der Exporte, der Verbesserung der verkehrstechnischen Infrastruktur und den Ausbau des Stromnetzes. Die industrielle Entwicklung war in vollem Gange und neue Techniken und Erfindungen prägten auch das Amriswiler Gewerbe.

Amriswil entwickelte sich im 20. Jahrhundert zu einer Hochburg der Textil- und Schuhindustrie. Verschiedene Amriswiler Unternehmer waren mit ihren Betrieben in diesen Bereichen erfolgreich tätig.

Diese positive Entwicklung dauerte bis in die 70er Jahre an. In diesen schwierigen Jahren musste sich das Amriswiler Gewerbe an die neuen Marktverhältnisse anpassen und neue Unternehmensbereiche erschliessen. Es entstanden viele Gewerbebetriebe in allen Branchen.

Die Stadt Amriswil entwickelte sich im selben Zeitraum zum modernen Dienstleistungszentrum im Oberthurgau. Ausgezeichnete Einkaufsmöglichkeiten sowie eine sehr gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr machen Amriswil zum regionalen Zentrum.

Die Mitglieder des Gewerbevereins Amriswil sind Gewerbe- und Industriebetriebe, Detaillisten sowie Dienstleistungsbetriebe aller Spar-

ten und bieten eine sehr grosse Anzahl von Arbeitsplätzen an, bilden Lehrlinge aus und sorgen für eine funktionierende, gut gedeihende Wirtschaft in Amriswil.

Der Gewerbeverein Amriswil hat sich zum Ziel gesetzt, in guter und offener Zusammenarbeit mit Behörden, Institutionen und anderen Wirtschaftsverbänden ein attraktives und aktives Stadtleben zu gestalten.

Die Hauptaufgaben des Gewerbevereins sind:

- Die Wahrung und Vertretung der Interessen unserer Mitglieder in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht.
- Die Pflege freundschaftlicher Beziehungen, Kontakte und der Austausch unter den Mitgliedern.
- Die Förderung eines wirtschaftlich erfolgreichen Standortes Amriswil.

Wir führen regelmässig Anlässe zu aktuellen Zeit- und Wirtschaftsthemen in Form von Business-Lunches sowie Betriebsbesichtigungen für unsere Mitglieder durch.

Im Bereich der Interessenvertretung sind verschiedene Vorstandsmitglieder in wichtigen Kommissionen der Stadt eingebunden, vorab in der Wirtschaftskommission, aber auch in projektbezogenen Kommissionen. Wir vertreten die gemeinsamen Interessen der Mitglieder, nehmen Stellung zu verkehrspolitischen, unternehmerischen und wirtschaftlichen

Rahmenbedingungen der Stadt Amriswil.

Eine weitere Kernaufgabe des Vorstandes ist die Förderung des Berufsnachwuchses. Wir arbeiten eng mit der Volksschulgemeinde Amriswil zusammen und organisieren regelmässig Berufswahnnachmittage, in denen sich jeweils über 200 Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres bei über 26 Berufsbildern informieren können und einen Einblick in den Berufsalltag erhalten.

Wir als Unternehmer sind verpflichtet, der nächsten Generation einen guten Einstieg ins Berufsleben zu vermitteln. Gerade in der aktuellen, schwierigen Zeit ist es wichtig, dass die jungen Leute Vertrauen und einen Glauben an die Zukunft entwickeln können.

Geselligkeit und ungezwungene Kontakte unter Mitgliedern kommen nicht zu kurz. Jedes Jahr wird ein gemeinsamer Vereinsausflug ausgerichtet. Der letzte Ausflug führte 81 Mitglieder ins Appenzellerland. Nach der Besichtigung der Appenzeller Alpenbitter AG folgte eine Verpflegung im neuen Drehrestaurant auf dem Hohen Kasten. Der Abschluss des Ausfluges erfolgte im Café Hollenstein mit einem sehr feinen Dessertbuffet.

Weitere detaillierte Infos zum Gewerbeverein Amriswil und zu allen Mitgliedern finden sie unter: www.gva-amriswil.ch.



Das Fachgeschäft für Pflanzen

Formgehölze; gehören seit geraumer Zeit zur Gestaltung von etwas spezielleren Gärten. Sie eignen sich auch für kleinere Gärten oder grosse Gefässe. Als Formgehölze eignen sich diverse Pflanzen wie: Eibe – Kiefer – Zeder – Scheinzypresse – Buchs – Hainbuche und vieles mehr.

Pflanzungen; Grosspflanzen und Solitärs sowie auch andere Bäume und Gehölze sollten vorzugsweise während der Vegetationsruhe (Okt. – April) gepflanzt werden. Durch die Möglichkeit von Pflanzen in Töpfe und Containern, kann die Pflanzzeit bis

in den Sommer verlängert werden!

Bäume und Sträucher aus Freiland können aber auch im Sommer ausgesucht und bezeichnet werden.

Fachkompetenz; Es ist uns ein Anliegen unsere Kunden kompetent und Fachkundig zu beraten!

Fragen Sie nach wenn Sie unsicher sind betr. Sorten – Winterhärte - Pflanzenszusammenstellung – wie Pflanzen – Düngung – Schädlingsbekämpfung u.s.w.

Ein Besuch bei uns ist für den Pflanzenliebhaber immer ein besonderes Erlebnis und macht Lust auf Garten!

Wüthrichpflanzen

Romanshornerstrasse 272

8580 hatswil/amriswil

Tel. +41 (0)71 463 66 33

www.wuethrich-pflanzen.ch

Luscht uf Garte 25 Jahre
wüthrichpflanzen



**so einfach
kann Buchhaltung sein.**

Wir sind der Ansprechpartner im Bereich Buchhaltung für kleine und kleinste Unternehmen. Für uns sind die kleinen Unternehmen die grössten.

Wir sind anders...

- Abgestuftes Preismodell: Einfache Arbeiten zu tieferen Preisen, anspruchsvolle Arbeiten zu angemessenen Konditionen.
- Sie erledigen den Teil der Buchhaltung, den Sie gut können. Den Rest haben wir für Sie im Griff.
- Vertrieb von Buchhaltungs-Software: Mit Clarina sind auch Buchhaltungslaien in der Lage, eine professionelle doppelte Buchhaltung zu führen.

sk
SERVICE AG

SK-Service AG

Tellstrasse 8

Postfach 1452

CH-8580 Amriswil

Fon +41 71 412 72 72

Fax +41 71 412 72 76

www.sk-service.ch

**Besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür vom
27. Juni 2009. Wir freuen uns auf Sie!**



progress personal ag

swissstaffing

st.gallen • amriswil • frauenfeld

erich schrepfer geschäftsführer

betriebsökonom hww / fh

weinfelderstrasse 36

8580 amriswil

www.progresspersonal.ch

telefon 071 411 08 80

telefax 071 411 08 82

erich.schrepfer@progresspersonal.ch



@ elektro etter

Neukirch-Egnach • Amriswil • Arbon • Sulgen
www.elektroetter.ch

| | |
|-------------------------|---------------|
| Elektro Etter AG | |
| Neukirch-Egnach | 071 474 74 74 |
| Amriswil | 071 411 34 34 |
| Arbon | 071 446 09 09 |
| Sulgen | 071 642 24 24 |

- Beleuchtungs- und Energiekonzepte
- Kommunikationssysteme für Sprache und Daten

K

ZIMMEREI
 ELEMENTBAU
 SCHREINEREI
 BODENBELÄGE
 TREPPEN
 WÄRMEDÄMMUNG

KRATTIGER HOLZBAU

Sommerstrasse 28
 8580 Amriswil

Tel 071 414 01 51 Fax 071 414 01 55
www.krattigerholzbau.ch

Strässle Tankreinigungs AG

St. Gallerstrasse 27b
 Postfach 1161
 CH- 8580 Amriswil
 Telefon 071 411 52 68
 Telefax 071 411 81 03

- Tankreinigungen
- Tanksanierungen
- Tankraumsanierungen
- Brennstoffe
- Heizöl



Karl Engeli
 Eidg. dipl. Equipenchef, Inhaber
 Telefon Privat 071 411 45 93 • Natel 079 432 55 90

Luscht uf Garte



wüthrichpflanzen

25 Jahre

8580 Hatswil / Amriswil
www.wuethrich-pflanzen.ch
info@wuethrich-pflanzen.ch
 t 071 / 463 66 33





MASCOT

tested to work

Attraktive
 und funktionelle
 Imagebekleidung
 ab der Stange



— **cornella** —

Cornella AG
 Leimatweg 3 • CH-8580 Amriswil
 Tel.: +41/71 411 53 77 • Fax: +41/71 411 63 61
 E-Mail: info@cornella-ag.ch
 Internet: www.cornella-ag.ch

Getränkhandel Beat Ostertag



Säntisblickstrasse 14
8580 Amriswil

Telefon 071 411 10 39
Fax 071 411 10 39

Ihr VW- und AUDI-Servicepartner

- Autowaschstrasse
(Breitreifen bis 330 mm, bürstenloses und lackschonendes Autowaschen)
- Occasionen zu attraktiven Preisen
- Werkstatt und grosses Ersatzteilager
- Karosseriereparaturen mit Abschleppdienst



Weinfelderstrasse 71, 8580 Amriswil, Tel. 071 411 14 14
www.centralgarage.com

Das Fachgeschäft mit Tradition und Erfahrung



Landmaschinen Motorgeräte

Bühler AG

Weinfelderstrasse 81 · 8580 Amriswil

bösch ag

schreinererei fensterbau

Schreinerarbeiten aus eigener Werkstatt
inkl. Planung und Beratung

Möbel • Fenster • Innenausbau

Hermann Bösch, Sommerstrasse 41, CH-8580 Amriswil
Telefon 071 411 13 08, Telefax 071 411 35 87

Ein Schützengarten ist überall.



Auch beim TGV.

Getränke-Service Amriswil
Bestellungen 071 411 50 50
www.schuetzengarten.ch



Schützengarten
Das vortreffliche  Bier.

ARIA WÄRMUNGSTECHNIK

K. + M. Schütz, 8580 Amriswil
Tel. 071 411 24 26, Fax 071 411 24 29
E-Mail: aria.ch@bluewin.ch

Luft ist unser Leben!

GEWERBE VEREIN AMRISWIL

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Rahmenbedingungen für den Erwerb von Grundeigentum

lic. iur. Fabian
Kapfhamer,
Rechtsanwalt,
LL.M.
Lindtlaw
Anwaltskanzlei,
Kreuzlingen

Worauf ist beim Erwerb von Grundeigentum besonders zu achten?

Beim Kauf von Grundeigentum sind die erhöhten Formvorschriften besonders wichtig. Ein Kaufvertrag für den Erwerb eines Grundstückes ist zwingend öffentlich zu beurkunden; in der Regel direkt beim Grundbuchamt oder durch einen Notar.

Neben der öffentlichen Beurkundung des Kaufvertrages ist zusätzlich ein Grundbucheintrag notwendig, welcher direkt beim

Grundbuchamt erfolgt. Erst mit dieser Eintragung, häufig als «Verschreiben» bezeichnet, wird der Käufer Eigentümer des Grundstückes.

Die im beurkundeten Vertrag getroffenen Vereinbarungen sind für die Parteien verbindlich. Es ist deshalb entscheidend, den Vertragstext vor Unterzeichnung genau zu prüfen oder prüfen zu lassen und bei Unklarheiten oder Fragen eine unabhängige Fachperson beizuziehen. Insbesondere im Zusammenhang mit Pfandrechten und Dienstbarkeiten kann es sonst nach dem Kauf zu bösen Überraschungen kommen.

Welches sind die grössten Stolpersteine?

Vor dem Erwerb eines Grundstückes sollten vor allem die Situation und die Entwicklung in der Umgebung (Erschliessung, Bauzone, Verkehr, Lärm, Umwelt, Nachbarn usw.) geprüft werden. Sofern es sich um ein überbautes Grundstück handelt, zusätzlich das Alter

und der bauliche Zustand der Bauten und Anlagen.

Wichtig ist, die steuerlichen Aspekte (insbesondere die Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuer) in die eigene Beurteilung mit einzubeziehen. Es lohnt sich zudem, frühzeitig allenfalls mögliche Abzüge sowie die Folgen des Eigenmietwerts abzuklären.

Tipps aus der Praxis

Für den Erwerb von Grundeigentum ist den erhöhten Formvorschriften besondere Beachtung zu schenken. Auch Vorverträge sind öffentlich zu beurkunden. Es ist daher ratsam, Verträge bei Unsicherheiten oder Unklarheiten frühzeitig durch Fachleute prüfen zu lassen.

Die Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen des Thurgauischen Anwaltsverbandes stehen Ihnen für solche Dienstleistungen gerne zur Verfügung. ■

ASA-Service AG

Ablauf- und Rohrreinigung

Das ASA-Team löst sämtliche Probleme rund um die Liegenschaftsentwässerung.

24 Stunden Service
0848 310 200

führend durch Leistung und Qualität!



Einer kam durch

www.asa-service.ch

Das Volk ist gegen ein absolutes Rauchverbot

Nach der Zustimmung zum Gegenvorschlag hofft Gastro Thurgau auf Signalwirkung

msi. Deutlich ist im Thurgau die Abstimmung über das Rauchverbot in Restaurants ausgefallen: Mit 30 158 Ja- (55,2 Prozent) zu 24 483 Nein-Stimmen hiessen die Stimmbürger den Gegenvorschlag gut. Die Initiative «Schutz vor Passivrauchen» unterlag mit 25 627 Ja- und 31 075 Nein-Stimmen. Gastro Thurgau hofft nun auf eine Signalwirkung.

«Nicht mehr Verbote als notwendig im freiheitsliebenden Thurgau»: Eine entsprechende Resolution hatte die 107. ordentliche Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau am 27. April in Münchwilen einstimmig und mit stehender Akklamation gefasst. Die Hoffnungen sollten sich erfüllen. Am 17. Mai schufen die Stimmbürger an der Urne Klarheit und zogen den Gegenvorschlag einem totalen Rauchverbot vor.

Schweizweite Regelung anstreben

«Die Freude der Wirte ist gross», erklärte Rainer Britt, Präsident von Gastro Thurgau, nach dem Urnengang. Das Resultat müsse Signalwirkung auf andere Kantone und auf den Bund haben, um eine schweizweit einheitliche Regelung zu erreichen. Vor allem hätten sich Thurgauerinnen und Thurgauer klar gegen weitere Verbote ausgesprochen. Erst in zweiter Linie sei für die Stimmenden die Befindlichkeit der kleinen Restaurants auf dem Land ein Argument gewesen. Die Wirte der grösseren Restaurants seien nun zu den nötigen baulichen Investitionen für ihre bedienten Fumoirs bereit.

Lüscher: Umdenken erreicht

Erfreut und erleichtert zeigt sich auch FDP-Kantonsrat Bruno Lüscher, der das Komitee für den Gegenvorschlag leitete. Die Stimmbürger hätten sich für die vernünftige Lösung ausgesprochen, die der Bundesregelung entspreche und Ausnahmen zulasse. Eine wichtige Rolle habe denn auch die Abneigung vor weiteren Verboten und staatlichen Eingriffen gespielt. Zudem hätten sich die Initianten mit ihrem Plakat mit Stinktiersujet selber geschadet. Vor einer nationalen Rauchverbots-Initiative habe er keine Angst: Das Thurgauer Resultat zeige, dass ein Umdenken möglich sei.

Der Gegenvorschlag entspricht der Bundeslösung: Gastbetriebe im Kanton Thurgau können auf Gesuch hin als Raucherlokale geführt werden, sofern sie maximal 80 Quadratmeter gross sind. Zudem dürfen Gäste in abgetrennten Raucherräumen (Fumoirs) bedient werden. Damit soll vor allem den kleinen Betrieben im ländlichen Raum die Existenzgrundlage erhalten bleiben.

«Übermässig strapaziert»

Der Abstimmungskampf und die dafür eingesetzten Mittel hinterlassen in der Kasse von Gastro Thurgau allerdings ihre Spuren. Das Budget des laufenden Jahrs wird mit 50 000 Franken belastet, was wesentlich zum erwarteten Jahresverlust von gut 63 000 Franken beiträgt. Der Präsident unterliess es nicht,



allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für ihren Einsatz in diesem politischen Kampf zu danken.

Die Branche dürfe zwar auf ein nochmals gutes Jahr zurückblicken, doch in den letzten Jahren hätten viele negative Einflüsse das Gastgewerbe «übermässig strapaziert», verwies Britt in seinem Jahresbericht auf die Mehrwertsteuerregelung, auf die Senkung der Promillegrenze für Autolenker und auf die «unselige Raucherdebatte».

300 Ausbildungsplätze

Eine Gesundschumpfung finde allerdings nicht statt, solange ein Buffet, gesponsert von der Brauerei, eine Kaffeemaschine sowie Tische und Stühle im Raum stünden. Die Umnutzung von Gastrolokalen mit günstigen Krediten wäre hier eine Lösung oder zumindestens ein Anreiz für die Hauseigentümer, meinte Britt.

Jede ungewollte Betriebsaufgabe, sei es wegen der Gesetzesflut oder wegen anderer Einflüsse, sei mit persönlichen Dramen, mit Arbeitsplatzverlusten verbunden, und oft treffe es die Falschen, zum Beispiel das letzte Restaurant im Dorf, warnte Britt. Auch Gewerbeverbandspräsident Peter Schütz wies auf die wichtige Rolle der gut 600 im Verband organisierten Betriebe im Kanton hin. Sie erhielten und sicherten zahlreiche Arbeits- und insbesondere 300 Ausbildungsplätze. ■



Rainer Britt appellierte an die DV, das totale Rauchverbot engagiert zu bekämpfen.

TGshop: Hotz folgt auf Wellauer



Thurgauer Fachgeschäfte prüfen die Einführung einer Thurgauer Geschenkkarte

msi. Führungswechsel bei TGshop: Matthias Hotz übernimmt das Präsidium von Urs Wellauer. Der Detaillistenverband prüft die Einführung einer Thurgauer Geschenkkarte.

Nach fünf Jahren an der Spitze des Verbandes trat Urs Wellauer wie angekündigt von seinem Präsidium zurück. Er ist seit einem Jahr Leiter Politik und Wirtschaft beim Schweizerischen Bäcker-Konditorenmeister-Verband. Die 97. Jahresversammlung des TGshop vom 18. Mai in Weinfelden ernannte Wellauer in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied.

Zum Auftakt hatte der scheidende Präsident dezidiert für die Bereitschaft zur Veränderung plädiert und davor gewarnt, im Mittelmass und damit in der wirtschaftlichen Todeszone zu versinken. Trotz täglicher Hiobsbotschaften und schlechter Konsumentenstimmung gelte es, Zuversicht zu bewahren, einen ansteckenden, realistischen Optimismus zu zeigen und den Verband mit Taten und Worten zu unterstützen.

Neuorganisation ab 2010

Unbestritten war die Wahl von Matthias Hotz, Rechtsanwalt aus Frauenfeld und seit 14 Jahren Sekretär von TGshop, zum neuen Präsidenten. Hotz will sich auch in seiner neuen Funktion für den Verband engagieren. Die 300 Mitgliedfirmen sind gegenwärtig in neun, allerdings zum Teil inaktiven Sektionen organisiert. Die Verbandsspitze empfiehlt deshalb ein Zusammengehen der lokalen Sektionen mit den örtlichen Gewerbevereinen, wie sich dies in Weinfelden bewährt habe. Die Neu-



Peter Kündig, Präsident des Schweizer Detaillistenverbandes, hielt ein Gastreferat.



Bilder: Martin Sinzig

Die Jahresversammlung fand im ehrwürdigen Rathaus Weinfelden statt.

organisation soll ab 2010 umgesetzt werden können, hoffte Hotz.

Kaufkraft im Kanton binden

Die Thurgauer Fachgeschäfte wollen im neuen Verbandsjahr die Einführung einer Thurgauer Geschenkkarte prüfen. Sie soll die Kundenbindung stärken und Kaufkraft im Kanton binden, sagte Hotz. Die beabsichtigte Verbundlösung reduziere die Kosten, könne auch grössere Firmen als Kunden erschliessen und ermögliche ein attraktives und bargeldloses Einkaufen. Das Projekt für die neue Magnetkarte sei realisierbar, wenn mindestens 80 Fachgeschäfte mitmachen, erklärte der neue Präsident. Sollte dies gelingen, wird ein Start im kommenden Oktober angestrebt. Damit könnten die Detaillisten bereits im diesjährigen Weihnachtsgeschäft von der neuen Geschenkkarte profitieren. ■



Urs Wellauer überreicht seinem Nachfolger Matthias Hotz einen symbolischen Schlüssel in gebackener Form.

«2010 kommt die Stunde der Wahrheit»

msi. Vor der Jahresversammlung von TGshop schilderte Peter Kündig, Präsident des Schweizer Detaillistenverbandes, die wirtschaftliche Lage im Detailhandel. 2009 werde ein schwieriges Jahr werden, doch 2010 sollte es wieder aufwärts gehen. Mit dem Eintritt der deutschen Detailhandelskonzerne Aldi und Lidl sei der Detailhandel in Bewegung geraten. Ob die neuen Marktteilnehmer zur dritten Kraft würden und einen Anteil von fünf Prozent erreichten, bleibe offen. Im Detailhandel hätten die Umsätze bislang nicht mit dem Verkaufsflächenwachstum schrittgehalten. 2010 werde die Stunde der Wahrheit kommen, sagte Kündig. Immerhin seien nicht nur die kleinen Fachgeschäfte unter Druck geraten, auch die grossen müssten sich einem starken Verdrängungskampf stellen.

Holzbau Thurgau: Akzeptanz steigt, Preise sinken

Generalversammlung in Eschlikon – Kampf um Berufsnachwuchs absehbar

art. Für die Holzbranche war 2008 ein gutes Jahr. Immer mehr Bauherren hätten für sich das nachhaltige Bauen entdeckt, so der Präsident von Holzbau Schweiz Sektion Thurgau, Thomas Bornhauser. Dennoch ist nicht alles positiv.

Wie Thomas Bornhauser an der 47. ordentlichen Generalversammlung vom 15. Mai erklärte, habe sich die Holzbranche im 2008 einer guten Auslastung und interessanter Bauprojekte erfreuen können. «Die Akzeptanz von vorgefertigten und energieeffizienten Gebäudehüllen steigt bei Fachplanern und Architekten», bemerkte Bornhauser befriedigt. Zwar gäbe es auch hier noch markante, regionale Unterschiede, doch sei der Holzbau im Thurgau «auf dem Vormarsch».

Der Teufel steckt im Detail

Er sei davon überzeugt, dass die Zukunft der Zimmerleute im nachhaltigen, energieeffizienten Bauen liege. In Neubauten müsse man deswegen nicht nur den Minergie-Standard, sondern den Minergie P- oder gar den Passivhaus-Standard anstreben, forderte Bornhauser. Er begrüsse es deshalb, dass der Kanton be-

schlossen habe, bei Neubauten den Minergie-Standard anzuwenden. Doch auch hier stecke, so Bornhauser, der Teufel im Detail: «Wie soll zum Beispiel ein Hallenbad oder eine Eishalle saniert werden und dabei den Minergie-Standard erreichen, ohne dass die Kosten aus dem Ruder laufen?», fragte Bornhauser in die Runde.

Preisspirale in Gang gesetzt?

Trotz der nach wie vor guten Ausgangslage seien auch erste Gewitterwolken am Arbeitsmarkthimmel auszumachen. Insbesondere eine Auswirkung sei jetzt schon spürbar: «Es gibt Unternehmen, die aus Angst vor Beschaffungslücken ihre Angebotspreise senken und so wieder einmal mehr die Spirale nach unten zum Laufen bringen», kritisierte Bornhauser.

Ärgerlich sei auch, dass sich nicht alle Betriebe an den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) hielten. Umso wichtiger sei es, dass nur jene Betriebe Aufnahme in die ständige Liste des Kantons Thurgaus fänden, welche einen Nachweis über die Einhaltung des GAV erbrächten. Dazu sei es jedoch von Nöten, dass die geforderten Angaben lückenlos eingereicht würden.



Bild: Christof Lampart

Thomas Bornhauser, Präsident von Holzbau Thurgau, sieht Chancen im nachhaltigen Bauen.

Umkämpfter Nachwuchs

Zunehmen werde in den nächsten Jahren auch der «Kampf» um den Berufsnachwuchs. Dies zeige sich auch daran, dass in diesem Jahr zwar markant weniger Schüler die Aufnahmeprüfung für eine Kantonsschule versuchten, jedoch leicht mehr Schülerinnen und Schüler die Aufnahmeprüfung schafften als im Jahr zuvor. «Der Jahrgang 2009 ist ein starker Jahrgang; bleibt nur zu hoffen, dass auch für uns noch genügend starke Lernende übrig bleiben», so Bornhauser. ■

Thurgauer Maler: GV in Stühlingen

Besichtigung der Firma Sto AG – Amtsdauerzahl erhöht – 66 Firmenmitglieder

msi. Der Thurgauer Malerunternehmerverband (TMUV) machte sich am 29. April auf ins süddeutsche Stühlingen, wo er von Adrian Meier, Verkaufsleiter Sto AG Schweiz, Region Ost, bei der Sto AG begrüsst wurde. Es war das erste Mal, dass eine GV im Ausland stattfand, wie Präsident Mario Freda feststellte.

Die Mehraufwendungen im vergangenen Jahr hätten sich bereits zu 100 Prozent bezahlt gemacht, berichtete Freda in seinem Jahresbericht. Mehr als sehen lassen könne sich etwa das Ergebnis des Online-Projektes, der neuen Internetpräsenz. Inhalt und Gestaltung der neuen TMUV-Webseite hätten bislang durchweg lobende Kommentare eingebracht.

Eine Herausforderung war auch das Lehrlingsprojekt, das der TMUV gemeinsam mit dem Verein «Historische Mittel-Thurgaubahn» durchgeführt hatte. Der offizielle Titel dieses Projektes lautete: «Restauration des Triebwagens ABDe 4/4, Nr. 12 Baujahr



1965 mit dem Namen Weinfeld». Das Medienecho war laut Freda sehr positiv. «Gibt es wohl eine bessere Gelegenheit, das Image unseres Berufes und insbesondere der Ausbildung aufzuwerten? Auf jeden Fall wird eines ganz klar aufgezeigt, nämlich dass unsere Jugend definitiv besser ist als ihr Ruf».

Um die Handlungsunfähigkeit des Verbandes zu verhindern, beschloss die Versammlung, im Rahmen einer Statutenänderung die Befristung von maximal drei auf vier Amtsdauern zu erhöhen. In der Folge wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Bruno

Bachmann, Heinz Dünki, Martin Friedrich, Martin Kradolfer und René Schoop in globo und einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Neu hinzugewählt wurde Marco Bühler. Er ist gelernter Gipser und Maler, hat 2006 die Malermeisterprüfung bestanden und besucht im Moment den Lehrgang Handwerk und Denkmalpflege. Er ist im elterlichen Betrieb, Bühler AG, Kaltenbach, in Kaderfunktion und Geschäftsleitung tätig.

Nach dem gemeinsamen, von der Firma Sto AG offerierten Apéro und Mittagessen in der Infofabrik, stellt Wolfgang Lang die Firma kurz vor. Begleitet von den Sto Mitarbeitern Adrian Meier, Raimondo Pani, Peter Bossert, Reto Volkart, Georg Binkert und Wolfgang Lang begibt sich die TMUV-Gruppe anschliessend auf eine interessante Betriebsbesichtigung mit Produktion, Hochregallager und Infofabrik. Mario Freda bedankt sich im Namen des TMUV bei der Firma Sto AG für das gewährte Gastrecht und die informativen Einblicke in die Firma. ■

Thurgauer Schreiner verhalten optimistisch

Lage realistisch einschätzen – Verband zeichnet den besten Schweizer Schreiner, Luzio Egli, aus

art. Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise muss sich auch die Schreinerbranche zunehmend auf schwierige Zeiten einstellen. Dennoch zeigen sich die Thurgauer Schreiner verhalten optimistisch.

An der ordentlichen Generalversammlung des «Verband Schreiner Thurgau VSSM» vom 4. Juni in Weinfeldern riet Verbandspräsident Hanspeter Meier den Mitgliedern aufgrund der anhaltend negativen Prognosen zu einer realistischen Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage. Etwaige Massnahmen wie Kurzarbeit oder gar Kündigungen sollten nur mit «grosser Besonnenheit» getroffen werden – dafür aber entschlossen, wenn unvermeidlich.

Meier äusserte im gleichen Atemzug die Hoffnung, dass die Schreiner mit einem blauen Auge davon kommen könnten. Zum einen, weil das Jahr 2008 noch auftragsmässig hervorragend war und es dem einen oder anderen Betrieb erlaubt haben dürfte, Reserven zu bilden. Und zum anderen, weil die Schreiner seit jeher im Stande gewesen seien, «flexibel auf wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren».

Nichtsdestotrotz beobachte man mit Sorge die Abwärtsentwicklung im Bauhauptgewerbe; für das zweite Quartal 2009 rechneten die Thurgauer Baubetriebe mit einem leicht rückläufigen Auftragsingang bei anhaltendem Preisdruck, so Meier.



David Keller präsentierte den Verbandsmitgliedern den Entwurf des Flyers «Schreinerlehre Thurgau», welcher Anfang Sommer fertig gestellt sein soll.



Bilder: Christof Lampart

Der Präsident des Verbandes Schreiner Thurgau VSSM, Hanspeter Meier, überreicht dem neuen Schreiner Schweizermeister, Luzio Egli, eine Anerkennungstafel sowie einen kleinen Zustupf in die Reisekasse.

Flyer für Schreinerlehrlinge

Dass die Schreiner an die Zukunft glauben, zeigt sich auch daran, dass sie nun mit der Realisierung des Info-Flyers «Schreinerlehre Thurgau» einen «lange gehegten Wunsch» angehen. Von dieser ebenso modernen wie informativen und leprello-mässig aufgemachten Broschüre sollen nicht nur Schnupperlehrlinge, sondern auch echte Lernende profitieren.

Wie Projektleiter David Keller erklärte, sind beispielsweise auf einer Zeitachse alle wichtigen Termine während der Lehrzeit eingezeichnet. Somit hätten die Lernenden stets im Blick, was sie bereits geleistet haben und

noch leisten müssten, um es zum Jungschreiner zu bringen, so Keller. Der Flyer soll noch vor den Sommerferien fertig gestellt und an die Mitglieder verteilt werden.

Thurgauer ist bester Schweizer

Nach wie vor ist der Schreinerberuf unter den Schulabgängern sehr gefragt. Momentan werden im Thurgau 67 Lernende im ersten, 61 im zweiten und 66 im dritten Lehrjahr ausgebildet. Hinzu kommen 24 Schreiner-Praktiker. Zur diesjährigen Lehrabschlussprüfung treten 66 Kandidaten an. Ob darunter wieder so ein Überflieger sein wird, wie Luzio Egli?

Der Jungschreiner, der seine Lehre bei «Hugentobler Möbel Innenausbau» in Braunau absolvierte, ist der neue Schweizermeister der Kategorie Massivholzschriner und wird die Schweiz und somit auch den Thurgau, an den Berufsweltmeisterschaften WorldSkills 2009 vertreten, die anfangs September im kanadischen Calgary stattfinden. Egli erhielt für seine Leistung von Hanspeter Meier eine Tafel sowie einen Zustupf an die Reisekasse überreicht, während Lehrmeister Niklaus Hugentobler aus den Händen Meiers eine Anerkennungsplakette erhielt. ■

Thurgauer Baumeister sind optimistisch

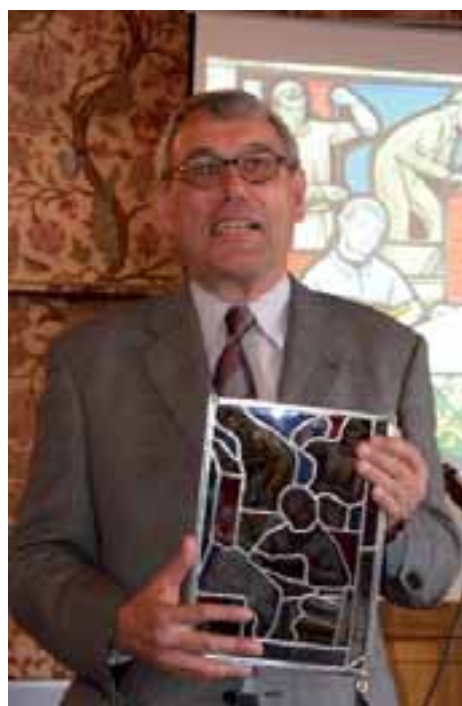
Generalversammlung in Gottlieben – Frohe Botschaft des Kantons

le. An ihrer Generalversammlung im «Waaghaus» ernannten die Thurgauer Baumeister den Märstetter Hans Ramp in Anerkennung seiner langjährigen Vorstandstätigkeit zu ihrem neuen Ehrenmitglied.

«Zwar haben Negativschlagzeilen Hochkonjunktur und die Erwartungen für 2009 sind geprägt von Unsicherheit und Angst, trotzdem ist die Thurgauische Bauwirtschaft eine der wenigen Branchen, die weiterhin positive Signale aussendet», blickte Verbandspräsident Ronny Wellauer in die Zukunft. Er hob hervor, dass im öffentlichen Bau genügend Geld und Projekte vorhanden sind und Politik und Gemeinden Investitionen zugesichert haben.

Der tiefe Leerwohnungsbestand von 1,64 Prozent im Thurgau und 0,97 Prozent schweizweit – bei einem Prozent spricht man von einer Wohnungsnot – sowie die tiefen Zinsen sorgen laut Wellauer weiterhin für eine lebhaftere Nachfrage. Wie der Verbandspräsident allerdings darauf hinweist, haben einzelne Firmen bereits Personal abgebaut und als Puffer bei Auftragsschwankungen dienen temporär beschäftigte Mitarbeiter, während die Stammebelegschaft gehalten wird.

«Verunsicherung herrscht dagegen in der Baubranche im Industrie- und Wirtschaftsbau, wo die Ungewissheit über den weiteren



Hans Ramp wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Konjunkturverlauf es verunmöglicht, das Verhalten der privaten Bauinvestoren einzuschätzen», liess Wellauer verlauten. Als eigentliches Problem bezeichnete er nicht das Auftragsvolumen, sondern die Angst vor einer eigentlichen Beschäftigungslücke und der zunehmend härtere Preiskampf. «Benutzen sie den Verstand bei der Offertstellung, denn jedes Prozent, das bei der Eingabe verschenkt wird, muss beim Auftrag zuerst erwirtschaftet werden», ermahnte Wellauer seine Berufskollegen.

Kanton mit froher Botschaft

Gemäss Regierungsrat Jakob Stark wird die Rezession, allerdings mit Verzögerung und abgeschwächt in den Jahren 2010 und 2011 auf die Thurgauer Bauwirtschaft treffen. Stark konnte allerdings mit einer frohen Botschaft aufwarten: Mit Blick auf die sich anbahnende Krise wird der Kanton dieses Jahr sechs bis acht Millionen Franken und im kommenden Jahr zehn bis zwölf Millionen Franken mehr investieren. Als wichtige Bauvorhaben nannte Stark für die nahe Zukunft das Staatsarchiv, das Berufsbildungszentrum Frauenfeld, das Hauptgebäude Arenenberg und hohe Investitionen bei den Spitälern von Münsterlingen und Frauenfeld (über 100 Millionen Franken).

Im Tiefbau plant der Kanton die neue Linienführung in Arbon, die Unterführungen Amriswil und Kehlhof, die Betonstrassensanierung Hüttlingen und im Wasserbau die Thurkorrektur Bürglen-Weinfeld. Den Richtplan 2009 bezeichnete Stark als wichtiges und langfristiges Planungsinstrument. «Unser Kanton muss seine schönen Landschaften behalten, dies im Rahmen einer klaren Entwicklung, ohne den Verlust der wichtigen Eigenschaften», forderte Stark. Er hielt fest, dass der Richtplan Ende 2009 abgeschlossen und umgesetzt sein sollte und die Gesamtheit der Mobilität für ihn ein wichtiges Anliegen darstellt.

Exportabhängigkeit verursacht Krise

Einstimmig wählten die Thurgauischen Baumeister den zurücktretenden Kassier, Hans Ramp, in Anerkennung seiner 28jährigen Vorstandstätigkeit zu ihrem neuen Ehrenmitglied. Der Balzerswiler Reto Huldi, Präsident der Ortsgruppe Hinterthurgau, wird den zurücktretenden Frauenfelder Urs Herzog neu in der Paritätischen Berufskommission ver-



Verbandspräsident Ronny Wellauer blickt optimistisch in die Zukunft.

treten. Ohne Gegenstimme genehmigte man Jahres- und Kassaberichte und den Bericht von Geschäftsführer René Stäuble, der das hundertjährige Jubiläum des Thurgauischen Baumeisterverbandes, die Ausscheidungen für die Berufsweltmeisterschaften und die Weiterbildung beleuchtete.

«Die neue Luftreinhalteverordnung ist seit dem 1. Januar in Kraft und die Bauwirtschaft muss das Thema Feinstaub ernst nehmen», forderte Zentralpräsident Werner Messmer und hob hervor: «Vorgeschrieben ist die Feinstaubqualität». Genugtuung zeigte Messmer darüber, dass neu für öffentliche Bauten die Teuerung geltend gemacht werden kann, wenn eine bestimmte Zeit überschritten ist, und über die Verlängerung des Bauhandwerker-Pfandrechts von drei auf vier Monaten. Im Zusammenhang mit der Krise stellte Messmer fest: «Diese hängt eng zusammen mit der Krise rund um uns, sind wir doch über 50 Prozent exportabhängig». Folgende drei Faktoren nannte der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes als ausschlaggebend für den Erfolg im Baugewerbe: Genügend Finanzen der öffentlichen Hand, eine gute Konsumentenstimmung und eine gesunde Exportindustrie. ■



Über 90 neue Lehrverträge fürs KV

Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist hoch – Hauptversammlung der IGKG-TG

msi. Für den Einstieg in die Kaufmännische Grundbildung der Branche Dienstleistung und Administration im August waren Ende Mai bereits über 90 Lernende erfasst.

Die Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Thurgau (IGKG-TG) habe auch im vergangenen Jahr ihren Zweck erfüllt, die kaufmännische Grundbildung unter den Betrieben und mit den zuständigen staatlichen und privaten Instanzen zu koordinieren und zu fördern. Dieses Fazit zog Präsident Kurt Schmid jüngst an der 8. Hauptversammlung in Weinfelden.

Über 90 Lernende

2008 hatten im Kanton Thurgau 302 Lernende aus 18 Branchen eine Kaufmännische Grundbildung begonnen. Davon absolvierten 107 ihre Lehre in der Branche Dienstleistung und Administration (D&A), wo sich die IGKG-TG engagiert und eine möglichst praxisbezogene Bildung anstrebt. Gesamthaft werden 341 Lernende der D&A (drei Lehrjahre) in 146 Lehrbetrieben gezählt.

Für den Lehrbeginn im kommenden August wurden bisher bereits über 90 Lernende erfasst, wie Franz Knupp vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) auf Anfrage erklärt. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sei nach wie vor gut, und diese Bereitschaft sei durchaus verdankenswert.

Schlechtes Deutsch

Die IGKG-TG ist verantwortlich für die Ausbildungs- und Prüfungsbranche «Dienstleistung und Administration» für Kaufleute mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie für die zweijährige Grundbildung «Büroassistent/in» mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Letztere startete im Thurgau im August 2008 mit 12 Lernenden. Inzwischen sind es noch neun. Der Vorstand stehe dieser Ausbildung skeptisch gegenüber, sagte Kurt Schmid. Wegen der Kosten für den Kursaufbau übertraf der Aufwand die Erträge bisher erheblich.



Bild: Martin Strzög

Engagieren sich für die kaufmännische Grundbildung: Stefan Keller, Kurt Schmid und Andrea Beugger.

Chefexperte Stefan Keller berichtete von den Lehrabschlussprüfungen 2008. Dabei habe man immer schlechtere Deutschkenntnisse festgestellt. Für die Prüfungen im laufenden Jahr seien 24 Experten im Einsatz. Geprüft würden 123 Lernende, davon 28 im B-Profil (Basisbildung) und 95 im E-Profil (Erweiterte Grundbildung).

IT-Infrastruktur für KMU – Keine halbherzige Sache!



NovaLink
Unified Communications

Ihr regionaler Partner in Sachen IT

NovaLink GmbH ■ Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ info@novalink.ch ■ www.novalink.ch

KMU Region Hinterthurgau behält Namen

Susanne Isler neu im Vorstand – Zwei neue Ehrenmitglieder ernannt

msi. Die KMU Region Hinterthurgau wechselt ihre Namensgebung nicht auf Südthurgau. Die 129. Jahresversammlung im Kloster Fischingen brachte dafür das Zweidrittelsmehr nicht auf. Susanne Isler wurde neu in den Vorstand gewählt.

Nachdem bereits der Arbeitgeberverband und die Wirtschaftsregion von der Bezeichnung Hinter- auf Südthurgau gewechselt hatten, wollte auch die KMU Region Hinterthurgau folgen. Doch der Antrag des Vorstandes auf die Namensänderung erreichte die erforderliche Zweidrittelsmehrheit nach ausgiebiger Diskussion nicht.

Davon liess sich Präsident Hansjörg Brunner die Stimmung aber nicht verderben. Er appellierte in seiner Standortbestimmung, Gewerbebetriebe sollten sich auf ihre Kern-

kompetenzen besinnen und bei Schwierigkeiten nicht sofort Stellen abzubauen. Die Rezession könne zudem besser bewältigt werden, wenn man vermehrt in der Region einkaufe.

Im Vorstand kam es zu Veränderungen. Susanne Isler aus Eschlikon wurde neu gewählt, der übrige Vorstand bestätigt. Paul Widmer und Susann Büchi traten nach 17jähriger beziehungsweise 12jähriger Tätigkeit zurück und wurden in Anerkennung ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Nach dem anschliessenden Referat von Andreas Koch, dem Geschäftsführer des Kompetenzzentrums erneuerbare Energie Südthurgau (KEEST), klang der frühlommerliche Abend, der mit einer Besichtigung des Klosters Fischingen begonnen hatte, bei Dessert und Kaffee gemütlich aus. ■



Andreas Koch informierte über das Kompetenzzentrum erneuerbare Energie Südthurgau (KEEST).

Bilder: Martin Sinzig



Präsident Hansjörg Brunner führte durch die 129. Jahresversammlung.



Paul Widmer und Susann Büchi ernannte die Jahresversammlung zu Ehrenmitgliedern.



Susanne Isler wurde neu in den Vorstand gewählt.

Gewerbe Kreuzlingen fusioniert mit TGshop

Zusammenschluss für 2010 geplant – Referat von Regierungspräsident Bernhard Koch

cp. Gewerbe Kreuzlingen will im Jahr 2010 mit der lokalen Sektion von TGshop zusammengehen. Präsident Peter Markstaller riet an der GV vom 22. April zu mehr Kundennähe und zu lokaler Orientierung.

Die Mitglieder von Gewerbe Kreuzlingen versammelten sich zur 117. Jahresversammlung im Narrenkeller. Unter anderem wurden einige aktuelle Zahlen zur Gewa vorgestellt. Demnach wurden aus der Schweiz rund 170, aus Deutschland rund 140 Aussteller verzeichnet. Jeweils knapp die Hälfte ist dabei aus Kreuzlingen bzw. Konstanz.

Lokale Zusammenarbeit stärken

Präsident Peter Markstaller reflektierte in seinem Jahresrückblick sowohl die regionale als auch die nationale Ebene. Auf lokaler Ebene müsse die Zusammenarbeit mit den politischen Organen weiterhin verbessert werden. «Wir sind noch nicht am Ziel, aber auf dem richtigen Weg», zeigte sich der Präsident überzeugt.

Auf nationaler und internationaler Ebene verteilte Markstaller Seitenhiebe Richtung BRD-Finanzminister Peer Steinbrück und betitelte das deutsche Steuersystem als «modernes Raubrittertum». Man müsse Steinbrück

GEWERBE THURGAU KREUZLINGEN

eigentlich dankbar sein, denn die Zuzügler aus der BRD nach Kreuzlingen trügen rege dazu bei, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise am Bodensee nicht Fuss fassen kann.

Als Trend und Tendenz der Zukunft sieht Markstaller nicht Schnellebigkeit und grenzenlosen Profit. «Angemessenheit, Redlich-

keit, Glaubwürdigkeit und Vernunft kehren ins Leben zurück.» Die persönlichen Kontakte würden wieder an Bedeutung gewinnen, ebenso wie Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Grünes Licht für die Fusion

Die Fusion mit TG Shop war ein weiterer Schwerpunkt. Bereits vor einem Jahr sei Candid Portmann vom TG Shop an Gewerbe Kreuzlingen herangetreten, um die Frage nach einem Zusammenschluss zu klären, so Markstaller. Für diese Entscheidung waren die Stimmen der Mitglieder gefragt, die einstimmig dem Vorstand die Kompetenz erteilten, eine Fusion zu vollziehen.

Im Anschluss wurde Oliver Fahrion für sein Engagement während der neunjährigen Präsidentschaft des Vereins geehrt. Einstimmig wurde Fahrion zum Ehrenmitglied ernannt. Oliver Fahrion stellte fest, das Gewerbe solle sich, nach dem politischen Auseinanderdriften von Deutschland und der Schweiz, wieder auf die Region und das Heimatland besinnen und zusammenhalten.

Im Anschluss an die Versammlung hielt Regierungspräsident Bernhard Koch ein Referat über die «Flat Rate Tax» und beantwortete dazu auch sämtliche Fragen. ■

Sicher auf Reise

Falsch geladen wird Feriengepäck zur Gefahr

Falsch verstaut kann sich ein Koffer bei einer Vollbremsung zum Mordinstrument wandeln. Surfbretter und Skier werden zu Torpedos. Richtig vorbereitet bleibt die Fahrt in die Ferien aber auch bei abrupten Manövern ohne schlimme Folgen.

Ein Koffer wird zum Mordinstrument? Das mag übertrieben tönen, doch bei einer Vollbremsung saust ein 50 Kilogramm schweres Feriengepäck mit der Energie einer halben Tonne durchs Auto. Richtiges Laden des Autos gehört somit zu den lebenswichtigen Vorbereitungen.

Dachlastträger

Ob Skier oder Koffer: Das wichtigste beim Transport von Dachlasten ist die Wahl des passenden Systems. Eine dem AGVS, Autogewerbeverband der Schweiz, angeschlossene Garage hat für beinahe jedes Fahrzeug das passende zur Hand. Wird der falsche Träger montiert, kommt es im besten Fall vielleicht nur zu ein paar Kratzern. Im schlimmsten Fall reisst er jedoch bei einer Vollbremsung aus

der Halterung und wird zum gefährlichen Geschoss. Aber auch bei passendem Träger sollte das Ladegut zusätzlich mit einem verstellbaren Spannsatz statt einer einfachen Gummispinne gesichert werden.

Velotransporter

Senkrecht auf dem Dach montierte Fahrräder verschlechtern die Aerodynamik. Dies führt nicht nur zu Mehrverbrauch, sondern das Auto kann bei hohem Tempo sogar instabil werden. Vorsicht also mit der Geschwindigkeit. Besser als Dachgepäcktransporter sind Systeme, mit denen sich ein Velo im Heckbereich quer montieren lässt. Dabei dürfen die Räder allerdings nicht über das Fahrzeug hinaus ragen.

Gepäckraum

Schwere Gepäckstücke zuunterst und nach vorne rücken. Koffer stellen. Dadurch rutschen sie beim Bremsen oder bei einer Kollision weniger umher. Kleinere Gegenstände so verstauen, dass sie auch in extremen Situationen nicht umherfliegen können.

Reifendruck

Schon unter normalen Umständen sind beinahe die Hälfte aller Autofahrer mit falschem Reifendruck unterwegs. Erst recht gefährlich wird es, wenn das Auto voll beladen wird. Vor Reisen mit hoher Zuladung oder schnellen Autobahnpassagen muss der Reifendruck um 0,2 bis 0,5 bar erhöht werden. Angaben zum korrekten Reifendruck finden sich in der Betriebsanleitung Ihres Autos. Oft ist auf der Innenseite des Fahrertür-Holmes oder innen am Tankdeckel auch eine kleine Luftdruck-Tabelle aufgeklebt. Übrigens: Auch das Reserverad gehört entsprechend aufgepumpt.

Fahrverhalten

Ein vollgepacktes Auto verhält sich klar anders als ein leeres. Die Lenkung reagiert träger und in zu schnell gefahrenen Kurven kann sich ein untersteuerndes Autos plötzlich in eine Heckschleuder verwandeln. Beim Bremsen ist nicht nur mehr Pedaldruck notwendig, auch der Bremsweg verlängert sich. Vorausschauendes Fahren ist deshalb noch wichtiger als sonst. ■



Arbeits- und Lebensraum nach Mass

Wir vermieten Gewerberäume, Industriehallen, Lagerräume, Büros und Loftwohnungen

Weitere Infos unter:

Fon 071 634 80 90
Fax 071 634 80 91



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

KMU Frauen gehen ins 10. Jahr



Neues Vorstandsmitglied – Vor der Verleihung des zweiten Thurgauer KMU-Frauenpreises

msi. Mit neuen Kursen und Tagungen gehen die KMU Frauen Thurgau in ihr 10. Vereinsjahr. Marianne Bruhin aus Amriswil wurde neu in den Vorstand gewählt.

Im vergangenen Vereinsjahr wurden der neue Internet-Auftritt aufgeschaltet und der zweite Thurgauer KMU-Frauenpreis ausgeschrieben. Die Verleihung soll im Sommer stattfinden, erklärte Präsidentin Claudia Vieli Oertle an der 9. Mitgliederversammlung in Schönenberg.

Nicht Umsatz, Firmengrösse oder Bekanntheit seien entscheidend für die Wahl, sondern Führungsqualität, Innovation, Identifikation und Engagement im Betrieb. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert und wird von der Thurgauer Kantonalbank gestiftet.

Kursreihe für KMU Frauen

Ein wichtiger Bestandteil des Jahresprogramms sind Kurse und Lehrgänge. So wurde im Bildungszentrum Wirtschaft in Weinfelden



Monika Brechbühler informierte über die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz.

den eine neue Kursrubrik KMU Frauen mit den Themen Businessplan und Steueroptimierung für KMU geschaffen. Für fünf weitere Kurse erhalten die KMU Frauen eine Vergünstigung von 20 Prozent.

Eine Betriebsbesichtigung bei der Romanshorer Voigt AG, der 10. KMU-Frauentag vom 23. Juni auf dem Golfplatz und das 12. Sulgener Treffen vom 9. November runden das Programm ab. Im Zeichen des zehnjährigen Bestehens der KMU Frauen Thurgau wird bereits ein Jubiläumsanlass vorbereitet, der in einem Jahr ausgerichtet werden soll.

Die Steuerrevision bejahen

Auf politischer Ebene gelte es, das geplante totale Rauchverbot für die Gastronomie abzulehnen und den sinnvollen Gegenvorschlag gutzuheissen, sagte die Präsidentin mit Blick auf die kantonale Volksabstimmung vom 17. Mai. Vorstandsmitglied und Kantonsrätin Margrit Aerne vermittelte einen Überblick über weitere Themen. Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, appellierte an die KMU Frauen, die kantonale Steuergesetzrevision als positive Massnahme zu unterstützen.

159 Mitglieder

Neu in den Vorstand gewählt wurde Marianne Bruhin aus Amriswil, Mitinhaberin



Marianne Bruhin wird von Präsidentin Claudia Vieli als neues Vorstandsmitglied der KMU Frauen Thurgau begrüsst.

der Bruhin Informatik GmbH und Fachlehrerin an der Wirtschaftsschule KV Winterthur. Bruhin folgt auf Erika Dähler, die nach drei Jahren zurücktritt und bisher das Ressort Ausbildung betreut hatte. Die Präsidentin und der übrige Vorstand wurden für eine weitere Amtszeit bestätigt. Die KMU Frauen zählen gegenwärtig 159 Mitglieder.

Im Anschluss an die Versammlung erläuterte Monika Brechbühler von der Perspektive-Fachstelle Mittelthurgau die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Jeder Franken, der in Massnahmen investiert werde, zahle sich zweieinhalb bis vierfach aus. Geringere Absenzen und ein Imagegewinn seien die Folge.

Beratung für Unternehmen

Top on Job ist ein Angebot der Perspektive Thurgau um Firmen und Institutionen jeglicher Grösse im Kanton Thurgau in den Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz zu beraten und begleiten. Monika Brechbühler und Peter Welti stehen gerne für Fragen unverbindlich zur Verfügung:

Monika Brechbühler, Projektberaterin für Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Betrieb, Perspektive Thurgau, Bahnhofstrasse 33b, 8280 Kreuzlingen, Tel. 071 677 11 88, m.brechbuehler@perspektive-mtg.ch

Peter Welti, Projektberater für Suchtprävention, Perspektive Thurgau, Bankstrasse 4, 8590 Romanshorn, Tel. 071 461 12 05, p.welti@perspektive-otg.ch

Internet: www.perspektive-tg.ch

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
 Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, Postfach 397, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inseratverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung, Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

FAIRDRUCK, Druckerei Sirnach AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirnach, Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
 art Christof Lampart

Agenda



| Datum | Anlass | Ort |
|--|--|------------|
| Thurgauer Gewerbeverband | | |
| 18.08.2009 | 1. Jungunternehmergespräch | Ermatingen |
| 09.09.2009 | 2. Lehrmeistertag | Weinfelden |
| 25.09.2009 | Wirtschaftsforum Thurgau | Weinfelden |
| 29.10.2009 | Gewerbeforum | Weinfelden |
| 29.10.2009 | 5. Jungunternehmerforum (www.jungunternehmerforum.ch) | Arbon |
| 28.10.2009 | Sonderveranstaltung Biotechnologie | |
| 19.03.2010 | Technologietag | |
| AGVS-Thurgau | | |
| 02.07.2009 | Generalversammlung AGVS-TG | Münchwilen |
| IGKG-Thurgau | | |
| 16.09.2009 | ERFA-Meeting zwischen Lehrbetrieben und üK-Leiter | Weinfelden |
| KMU Frauen Thurgau | | |
| 23.06.2009 | 10. KMU-Frauentag | Lipperswil |
| 03.09.2009 | Kurs Ehe- und Erbrecht | Weinfelden |
| 09.11.2009 | 12. Sulgener Treffen | Sulgen |
| KMU Region Hinterthurgau | | |
| 03.–06.09.2009 | wufa «eine Region – eine Messe» | Wil |
| VTheI Thurgau | | |
| 22.10.2009 | Herbstversammlung VTheI | offen |
| ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein | | |
| 14.09.2009 | Sektionshöck ASTAG | Romanshorn |



Mit Werbung in unseren Verzeichnissen pflegen Sie Ihren Umsatz.

Verdoppeln Sie die Wirkung Ihres Werbefrankens

Die LTV Gelbe Seiten AG hat die Wirkung von unterschiedlichen Inserategrößen gemessen. Dazu wurden über 100 verschiedene Inserate mit speziellen Telefonnummern in den Verzeichnissen veröffentlicht. Die Anzahl der eintreffenden Anrufe konnte so genau gemessen werden. Die Wirkung übertrifft um das Doppelte den effektiven Größen- und Preisunterschied. Wer in unseren Verzeichnissen nach Angeboten von Firmen sucht, hat eine konkrete Kaufabsicht. Nutzen Sie dieses Potential indem Sie Werbung zu fairen Konditionen bei uns buchen. Darum empfehlen wir Ihnen, als Erstes mit Ihrem Werbebudget für die Optimierung Ihrer Verzeichnis-Werbung zu sorgen.

Wir beraten Sie gerne: **044 308 68 68**



Ihre Verzeichnisse, online und zum Nachschlagen

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

Berikon • Brugg • Buchs SG
Heerbrugg • Rapperswil
Schaffhausen • Schwyz
St.Gallen • Weinfelden • Zürich
www.obt.ch

Schweizer Wertarbeit.



Piaget Altiplano



Girard-Perregaux 1966

Die Unterschiede zählen: Trauen Sie sich zu, von Auge die richtige Wahl zu treffen? Erst wenn Sie die Details in der ausgeklügelten Präzisionstechnik dieser beiden Schweizer Meisterwerke entdecken, bemerken Sie die charakteristischen Feinheiten, welche den Unterschied ausmachen. Auch Wirtschaftsprüfer und Treuhänder sehen auf den ersten Blick alle gleich aus. Prüfen Sie genau, bevor Sie sich entscheiden! Wenn Sie Wert auf echt schweizerische Gründlichkeit, Kompetenz aus einer Hand und persönliche Nähe legen, sollten Sie OBT kennen lernen. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch.

Professionelles für Profis.

Sie wünschen einen Service, der den Ansprüchen eines Unternehmers gerecht wird? Reden Sie mit uns. Engagiert unterstützen wir Sie mit kompetenter Beratung und vorteilhaften Finanzierungen.

Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

www.tkb.ch/firmenkunden



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.



Ernst Künzle, Firmenkundenberater, TKB Frauenfeld

Urs Baumgartner, Firmenkundenberater, TKB Weinfelden

Bettina Schiess, Firmenkundenberaterin, TKB Amriswil

Emil Huber, Leiter Firmenkunden, TKB Arbon

Roland Kyburz, Firmenkundenberater, TKB Kreuzlingen